

WORLDSKILLS GERMANY MAGAZIN

Für Talentmanagement,
berufliche Wettbewerbe und
außerschulisches Lernen

Schutzgebühr 6,50 €, ISSN 2566-7688



worldskills
Germany

Gefördert von

CWS

Azubis an die Macht



Politik

Pläne der Bundestagsfraktionen für
die berufliche Bildung

Junge Stimmen

Was Auszubildende und junge
Fachkräfte zur Politik sagen

Weltweit

Berufliche Bildung als europäische
Gesamtaufgabe

Die WorldSkills Germany Akademie

... weil Weiterbildung unbezahlbar ist

Profitieren Sie von unserem besonderen Netzwerk!
Für Sie und Ihre Weiterbildung bringen wir die besten Fachexpertinnen und -experten sowie Praktiker/innen in Deutschland zusammen.

Mit unserem Akademie-Programm werden Lehrende zu Lernenden und Lernende zu Lehrenden.

Themen der WorldSkills Germany Akademie sind unter anderem:

- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Virtuelle Wettbewerbe
- Azubi Smart Camps
- Marketing und Kommunikation für die berufliche Bildung
- Mentaltraining
- Schulungen für Bundestrainer/innen

Stärken Sie mit uns Ihre Kompetenzen!
Weil Weiterbildung unverzichtbar ist!



Mehr Infos unter:
worldskillsgermany.com/de/akademie
Ansprechpartner: Hubert Romer
✉ info@worldskillsgermany.com

Wahljahr 2021 – gut oder egal für die berufliche Bildung?!

Die berufliche Bildung muss Top-Thema werden – unabhängig von Wahlversprechen



Bisher wurde in Wahljahren seitens der Politik vieles versprochen. Auch die berufliche Bildung bekam immer wieder eine große Zukunft vorausgesagt. Die Ernüchterung folgte im politischen Alltag: Hier spielt die berufliche Bildung lediglich die zweite Geige in der Reihe der großen politischen Diskussionen – wenn überhaupt. Wie steht es in diesem Jahr um die

Beziehung von Politik und Bildung? Gerade in der aktuell schwierigen globalen Situation schafft Bildung Zukunft. Deshalb sollten Betriebe, Auszubildende und Bildungsinstitutionen gehört und ernst genommen und bildungspolitische Themen auch nach der Wahl mit Ideenreichtum und Beharrlichkeit angepackt werden.

**TITELTHEMA**

1

Wahljahr 2021 – gut oder egal für die berufliche Bildung?!

**JUNGE STIMMEN**

18

Wenn du im Bundestag wärst ...?
– junge Fachkräfte zur Politik

**POLITIK**

8

Welche Pläne haben die Bundestagsfraktionen für die berufliche Bildung?

**ZUKUNFT DER BERUFE**

30

Additive Manufacturing – Kompetenz oder neues Berufsbild?

**BEST PRACTICE**

14

Die lange Leitung Berlins – Was vom Politikbetrieb im Ausbildungsbetrieb ankommt – ein Streiflicht

**WELTWEIT**

36

Berufliche Bildung als europäische Gesamtaufgabe

STANDPUNKT

7

TRENDS

20

Historischer Tag für die Bildung

BERUFLICHE BILDUNG

22

Stiftungen sollen sich endlich kümmern

DIGITALES

27

„Etwa 30 Prozent der Ausbildungsbetriebe sind schon 4.0“

HALL-OF-FAME

32

Hunger auf mehr

ENGAGEMENT

38

Mit VerA Ausbildungsabbrüche verhindern

LEISTUNGSZENTREN

40

Ausbildung für die Zukunft – Spielerisch zur Prozesssteuerung

LEISTUNGSZENTREN

42

Fleischer/innen können auch vegan

INTERNATIONALE WETTBEWERBE

47

„Unsere Young Professionals sind die Zukunft Europas“

NACHGEFRAGT

48

Sieben Fragen an Enie van de Meiklokjes

NETZWERK

51

Transformation in der Ausbildung

NETZWERK

52

Neue Mitglieder bei WorldSkills Germany

NEWS

53

TERMINE

54

MITGLIEDER UND PARTNER

56

IMPRESSUM

25

„Man sollte sich mehr damit beschäftigen, was die Industrie draußen am Markt wirklich benötigt und dafür sorgen, dass die Inhalte inkl. neuer Berufsbilder schneller und unkomplizierter umgesetzt werden können. Nur so haben Firmen schneller geschulte Fachkräfte für neue Technologien zur Verfügung. Schulen und Lehrkräfte sollten dabei mehr unterstützt werden, um diese neuen Technologien im Unterricht auch vermitteln zu können.“

Jens Mühlegg, Business Developer Education bei der Fanuc Deutschland GmbH, Bundestrainer in der Wettkampfdisziplin „Robot Systems Integration“



„Wenn man die Medien betrachtet, sei es Zeitung, Fernsehen oder Radio, muss man leider feststellen, dass das Thema berufliche Bildung so gut wie gar nicht auftaucht. Ich persönlich erinnere mich nicht, wann berufliche Bildung zum Beispiel in der Tagesschau das letzte Mal thematisiert wurde. Politiker/innen beschäftigen sich zu wenig mit diesem Thema und das spiegelt sich dann eben auch in den Medien wider.“

Theresa Noack, angehende Berufsschullehrerin im Bäcker- und Konditorenhandwerk, Exzellenzmedaillengewinnerin der WorldSkills Kasan 2019 in der Disziplin „Konditor/in“



Es sind Wahlen! Ist das nun gut oder egal für die berufliche Bildung?

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Politik und berufliche Bildung – das scheint bereits über Jahrzehnte hinweg eine eigenartige Beziehung zu sein! Just zu den Wahljahren wird diese innige Freundschaft wieder entdeckt, aufgefrischt und in den Wahlprogrammen zur „weltbesten Bildung“ als Forderung postuliert. Geht es an die Koalitionsverhandlungen, dann rückt diese Beziehung bereits in den Hintergrund. Andere Themen scheinen wichtiger und drängender. „Bildung, ja sicher. Werden wir uns drum kümmern. Gleich nach den anderen wichtigen Themen.“ Gern gesagte und gehörte Sätze.

Im politischen Alltag, der dann folgt, verfällt die Beziehung Politik und Bildung dann in einen Schlummerschlaf. Ist ja auch schwer medial zu verpacken und zu verkaufen! Zu abstrakt, zu heterogen, zu sperrig und zu langatmig ... Gute Ausnahmen bestätigen die Regel.

Doch das muss nicht sein! Bildung kann so viel Frische und Farbe in unseren politisch-gesellschaftlichen Alltag bringen. Medien nehmen das Thema gerne auf, wenn es „schmackhaft“ aufbereitet ist. Vor allem aber schafft Bildung Zukunft und Zukunft braucht Bildung. Vergessen wir nicht, dass auch umweltpolitische Themen einst wie sauer Bier

gehandelt wurden. Jetzt sind sie aktueller denn je.

Die Internationalität ist dabei ein wichtiger Hauptbestandteil dieser Ausrichtung auf die Zukunft. Wir müssen bereit sein, uns internationalen Entwicklungen zu öffnen, müssen offen dafür sein, verkrustete, bisher bewährte Strukturen aufzubrechen und sollten mutig und dennoch mit Bedacht neue Wege gehen.

Es wurde sehr viel Gutes von unseren Parteien auf unser Nachfragen hin gesagt und geschrieben. Wünschen wir allen Parteien ein gutes Händchen für ihre bildungspolitischen Themen und eine starke Nachhaltigkeit ihres Tuns über die Wahlen hinaus. Handeln wir nicht, wenn es zu spät ist! Bildungspolitik bedeutet Weitsicht und Zukunft. Wichtig ist dabei auch, dass die Bildungsprogramme schnell und direkt dort ankommen, wo sie gebraucht werden – ohne bürokratische und föderale Hürden.

Wir werden es beobachten. Im Sinne unserer jungen Menschen und der vielen Betriebe, die weltmeisterlich ausbilden.

**Herzlichst
Ihr Hubert Romer**



Ich freue mich über Ihre Meinung:
romer@worldskillsgermany.com

Willkommen im Wahljahr

Welche Pläne haben die Bundestagsfraktionen für die berufliche Bildung?

2021 ist ein großes Wahljahr – mit sechs Landtagswahlen und der Bundestagswahl. WorldSkills Germany hat die derzeitig im Bundestag vertretenen Fraktionen um einen Einblick in ihre Ideen und Vorhaben für die berufliche Bildung gebeten.*

*Aufgrund des Umfangs konnten wir die Aussagen im Heft nur stark gekürzt wiedergeben. Die vollständigen Antworten der derzeitigen Bundestagsfraktionen, auch auf weitere Fragen, finden Sie auf unserer Website (Link am Ende des Beitrags).

In Vertretung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion beantwortete Stefan Albani, Mitglied der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, unsere Fragen.

CDU



Stephan Albani, MdB, Berichterstatter für berufliche Bildung der CDU-/CSU-Bundestagsfraktion, Ordentliches Mitglied in der Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ des Deutschen Bundestages

Hinsichtlich der kommenden Bundestagswahl: Wie sehen Ihre konkreten Vorschläge im Bereich der beruflichen Bildung aus?

Die Antwort auf zunehmende Veränderungen ist aus unserer Sicht eine gute und lebensbegleitende Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung und lebensbegleitendes Lernen werden somit immer wichtiger. Ein effizientes Weiterbildungssystem ist daher zentraler Bestandteil einer guten Bildungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Welche besonderen Schwerpunkte möchte Ihre Partei dabei setzen?

Ein Kernanliegen der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag ist es, die Gleichwertigkeit der dualen und akademischen Bildung zu stärken. Deshalb wurden in dieser Legislaturperiode drei zentrale Maßnahmen beschlossen, die helfen sollen, die berufliche Bildung attraktiver zu gestalten: die Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBIG), die Ergänzung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG) oder „AufstiegsBAföG“ sowie der Bundeswettbewerb Innovations- und Exzellenzcluster Berufliche Bildung (InnoVet).

Wie möchten Sie die berufliche Bildung stärken?

Die Berufsorientierung soll, insbesondere auch an Gymnasien, über die vielfältigen Aufstiegs- und Karrierewege der beruflichen Bildung informieren. Dabei geht es sowohl um die duale Ausbildung als auch um die Qualifikationen der Höheren Berufsbildung (vormals berufliche Fortbildung) zur/zum Meister/in, Fachwirt/in oder Betriebswirt/in (ggf. Bachelor/Master Professional). Frühzeitige Praktika in den Unternehmen tragen zur Orientierung junger Menschen bei. Eine hochwertige Ausstattung der beruflichen Schulen und ein attraktives Profil der/des Berufsschullehrers/in müssen von der Politik aktiv gefördert werden. In Regionen mit angespanntem Ausbildungsmarkt wollen wir durch Pilotvorhaben (z. B. Verbundausbildung) die betriebliche Ausbildung stärken und die Ausbildungschancen von jungen Menschen mit schlechten Startchancen verbessern.

SPD



Oliver Kaczmarek, MdB, Bildungs- und forschungspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

Hinsichtlich der kommenden Bundestagswahl: Wie sehen Ihre konkreten Vorschläge im Bereich der beruflichen Bildung aus?

Unsere Vorschläge zur Stärkung der beruflichen Bildung bestehen aus mehreren Bestandteilen. Den Kern bildet die Umsetzung der Ausbildungsgarantie: jede und jeder, die oder der einen Ausbildungsplatz sucht, soll ein Angebot erhalten. Hierfür braucht es mehr Verantwortung vom Staat und ein großes Engagement der Wirtschaft. Zur Schaffung von Ausbildungsplätzen wollen wir mehr Unternehmen gewinnen. Gleichzeitig nehmen wir die Wirtschaft mit branchenspezifischen Ausbildungsfonds in die Pflicht. Dort, wo es nicht gelingt, genügend Plätze anzubieten, übernimmt der Staat Verantwortung, indem er außerbetriebliche Angebote schafft.

Welche besonderen Schwerpunkte möchte Ihre Partei dabei setzen?

Neben der Ausbildungsgarantie wollen wir zwei Schwerpunkte im Wahlkampf bei der beruflichen Bildung setzen: einerseits wollen wir die Qualität in der beruflichen Bildung verbessern und andererseits ein Augenmerk auf Finanzierungsfragen legen. Wir wollen die Schulgelder mit Unterstützung des Bundes in allen Gesundheitsfachberufen abschaffen und eine Ausbildungsvergütung einführen.

Wie möchten Sie die berufliche Bildung stärken?

An erster Stelle sehen wir hier die Berufsschulen, welche wir durch eine Qualitätsoffensive stärken wollen. Dabei geht es vor allem um die Gewinnung von Berufsschullehrer/innen und die Ausstattung der Schulen. Ein anderer wichtiger Punkt ist die fortschreitende Digitalisierung in den Berufsfeldern, bei der wir die damit einhergehenden Anforderungen an Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber begleiten und optimieren wollen. Als Drittes muss der Blick auf Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe gelegt werden, in welchen einheitliche und verlässliche Regelungen zu Rechten und Pflichten für Auszubildende und Ausbildungsbetriebe fehlen.



Dr. Jens Brandenburg, MdB, Sprecher für Studium, berufliche Bildung und lebenslanges Lernen sowie Sprecher für LSBTI

Hinsichtlich der kommenden Bundestagswahl: Wie sehen Ihre konkreten Vorschläge im Bereich der beruflichen Bildung aus?

Wir Freie Demokraten setzen klar auf die Themen Bildung, Wirtschaft und Digitalisierung. Die berufliche Bildung wollen wir mit einer eigenen Exzellenzinitiative stärken. In Zeiten der Digitalisierung brauchen wir hochqualifizierte Fachkräfte, die neue Technologien in ganz praktische Produkte und Dienstleistungen übersetzen. Die berufliche Aus- und Weiterbildung bietet heute schon gute Aufstiegschancen. Mit gezielten Investitionen in moderne Berufsschulen, eine gezielte Talentförderung und internationale Austauschmöglichkeiten wollen wir diese Chancen ausbauen.

Welche besonderen Schwerpunkte möchte Ihre Partei dabei setzen?

Bildungswege müssen so flexibel und vielfältig werden wie die jungen Menschen selbst. Der Wechsel zwischen Berufsbildern und passgenauen Fortbildungen wird immer wichtiger. Deshalb wollen wir schon erlernte Kompetenzen einfacher anrechnen lassen und die Möglichkeiten der Fortbildungsförderung ausbauen. Mit einem Digitalpakt 2.0 wollen wir die Berufsschulen besser ausstatten, Lehrkräfte weiterbilden und in digitale Lehrkonzepte investieren. Wir fordern einen beruflichen Austauschdienst, der Auszubildende, Fachkräfte, Betriebe und Schulen bei Auslandsaufenthalten und der Vermittlung von Partnerbetrieben unterstützt.

Wie möchten Sie die berufliche Bildung stärken?

Zunächst wollen wir mehr junge Talente für die berufliche Aus- und Weiterbildung gewinnen. An allen Schulen – auch an den Gymnasien – brauchen wir eine praxisorientierte Berufsorientierung. Auch die Begabtenförderung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung wollen wir deutlich ausbauen. Große Talente gibt es ja nicht nur an den Hochschulen. Das beweisen nicht zuletzt die großen Erfolge deutscher Teams bei den WorldSkills.



Dr. Götz Frömming, MdB, Sprecher des Arbeitskreises für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag

Hinsichtlich der kommenden Bundestagswahl: Wie sehen Ihre konkreten Vorschläge im Bereich der beruflichen Bildung aus?

Die AfD ist eine christlich-konservative Partei und vertritt freiheitlich demokratische Werte. Wir stehen daher aktiv ein für die Wahrung der Demokratie, des Rechtsstaats und für die Achtung und den Schutz der Menschenwürde; dazu gehört auch, dass wir unsere Heimat wieder zu dem machen wollen, was sie einmal war: Ein sicheres Land, in dem Tradition etwas gilt und Neues sich darin einfügt.

Im Bereich der beruflichen Bildung ist es erforderlich das Ausbildungssystem zu stärken. Der Wert der beruflichen Bildung muss wieder stärker gewürdigt werden.

Welche besonderen Schwerpunkte möchte Ihre Partei dabei setzen?

Deutschland muss – ungeachtet der notwendigen internationalen Kooperationen – wieder einen größeren Fokus auf die nationalen Belange richten. Insbesondere die Coronavirus-Krise hat in vielen Bereichen deutlich gemacht, wie wichtig es ist, auch als souveräner Nationalstaat funktionsfähig zu sein.

Wie möchten Sie die berufliche Bildung stärken?

Um eine Stärkung der beruflichen Ausbildung zu erreichen, muss sie langfristig zu einer wirklich attraktiven Alternative zur akademischen Ausbildung ausgestaltet werden. Dafür bedarf es neben einer Aufwertung der beruflichen Ausbildung ebenso der grundlegenden Reformierung des Berufsausbildungsförderungsgesetzes. Auch muss ein Einstieg in die akademische Laufbahn aus der beruflichen Bildung möglich sein.



Birke Bull-Bischoff, MdB, Bildungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Bundestag

Hinsichtlich der kommenden Bundestagswahl: Wie sehen Ihre konkreten Vorschläge im Bereich der beruflichen Bildung aus?

- DIE LINKE setzt sich u. a. ein für: Der Übergangsbereich muss entschlackt werden, um die Warteschleifen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz zu reduzieren: Beschränkung auf Bildungsmaßnahmen mit 50 % betrieblichem Anteil und Erwerb eines Schulabschlusses sowie Einstiegsqualifizierung.
- Am Ende von berufsvorbereitenden Maßnahmen muss ein verbindliches Ausbildungsangebot stehen.
- Berufsbildungspersonal braucht Qualifizierung zum Lernen/Lehren mit digitalen Medien sowie Ausbau und Absicherung der Ausbilder/innen- Qualifizierung und Aufstiegsqualifizierung zur Lernprozessbegleitung.
- Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung sollen einen anerkannten Berufsabschluss machen

können. Dazu sollen Umschulungen bedarfsgerecht verlängert und der Zugang zur Externen-Prüfung erleichtert werden.

Welche besonderen Schwerpunkte möchte Ihre Partei dabei setzen?

DIE LINKE setzt sich für die Abschaffung des Schulgelds und für die Einführung einer Ausbildungsvergütung in den Gesundheits-/Pflege- und Erziehung/Sozialen Berufen ein. Hierfür ist die schulische Berufsausbildung zu reformieren, um gleiche Ausbildungsbedingungen, Mitbestimmungs- und Schutzrechte wie die bei den Auszubildenden der dualen Ausbildung zu gewährleisten.

Wie möchten Sie die berufliche Bildung stärken?

Digitalisierung darf nicht zur sozialen Spaltung führen. DIE LINKE verlangt, berufsbildende Schulen, Bildungsträger, Berufsbildungswerke, Jugendberufshilfe angemessen mit digitaler Infrastruktur auszustatten, dazu gehören sowohl Endgeräte für die Auszubildenden als auch IT-Fachkräfte in den Bildungseinrichtungen.

Um Dellen im Ausbildungsmarkt wie etwa durch die Pandemie abzufedern, krisenfeste Ausbildungsverhältnisse und die Kostenentlastung von Ausbildungsbetrieben zu ermöglichen, fordert DIE LINKE die solidarische Umlagefinanzierung.



Beate Walter-Rosenheimer, MdB,
Sprecherin für Jugendpolitik und
Aus- und Weiterbildung Bundes-
tagsfraktion Bündnis 90/Die
Grünen, Ausschuss für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend,
Ausschuss für Bildung, Forschung,
Technikfolgenabschätzung, Obfrau

in der Enquetekommission „Berufliche Bildung in der
digitalen Arbeitswelt“

**Hinsichtlich der kommenden Bundestagswahl: Wie
sehen Ihre konkreten Vorschläge im Bereich der
beruflichen Bildung aus?**

Die Erarbeitung unseres Wahlprogramms ist der-
zeit noch im Gange. Gern nenne ich aber meine per-
sönlichen Vorstellungen und die der grünen Fraktion
im Bundestag:

Wir denken Weiterbildung für Menschen in der
Erwerbslosigkeit und für die mit Jobs, aber dem
Wunsch nach mehr Qualifikation, zusammen. Für alle
fordern wir ein Recht auf Weiterbildung und die
Freistellung hierfür sowie die Möglichkeit, anschlie-
ßend in Voll- oder Teilzeit wieder in ein bestehendes
Beschäftigungsverhältnis zurückzukehren.



Wir wollen in der Beruflichen Erstausbildung für
mehr und bessere Ausbildung und Vergütung sor-
gen. Wir brauchen dringend Fachkräfte in Gesundheit,
Soziales und Pflege und wollen, dass hier niemand
mehr Schulgeld bezahlen muss.

**Welche besonderen Schwerpunkte möchte Ihre
Partei dabei setzen?**

Einen Schwerpunkt wollen wir auch auf die Gewin-
nung von Auszubildenden setzen. Da eine Studie des
FIBS unlängst gezeigt hat, dass nicht der duale Berufs-
bildungsbereich, sondern unser Übergangssystem
wesentlich dazu beiträgt, dass die Jugendarbeitslosig-
keit in Deutschland im europäischen Vergleich noch
recht gering ist, setzen wir darauf, dieses Potenzial an
jungen Menschen – wir sprechen hier über jährlich rund
eine Viertelmillion – für echte Ausbildung zu nutzen.

Wie möchten Sie die berufliche Bildung stärken?

Wir sehen einen ganz wichtigen Ansatzpunkt bei
der Gleichstellung und Gleichbehandlung von beruf-
licher und akademischer Bildung. Wir wollen, dass
gleiche Qualifikation gleich gut bezahlt wird. Und wir
wollen die Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung
auch bei den Kursangeboten und den Lebenshaltungs-
kosten.



Den vollständigen Beitrag lesen
Sie auf unserer Homepage unter:
[www.worldskillsgermany.com/de/
blog/2021/04/23/willkommen-
im-wahljahr-2021/](http://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/23/willkommen-im-wahljahr-2021/)



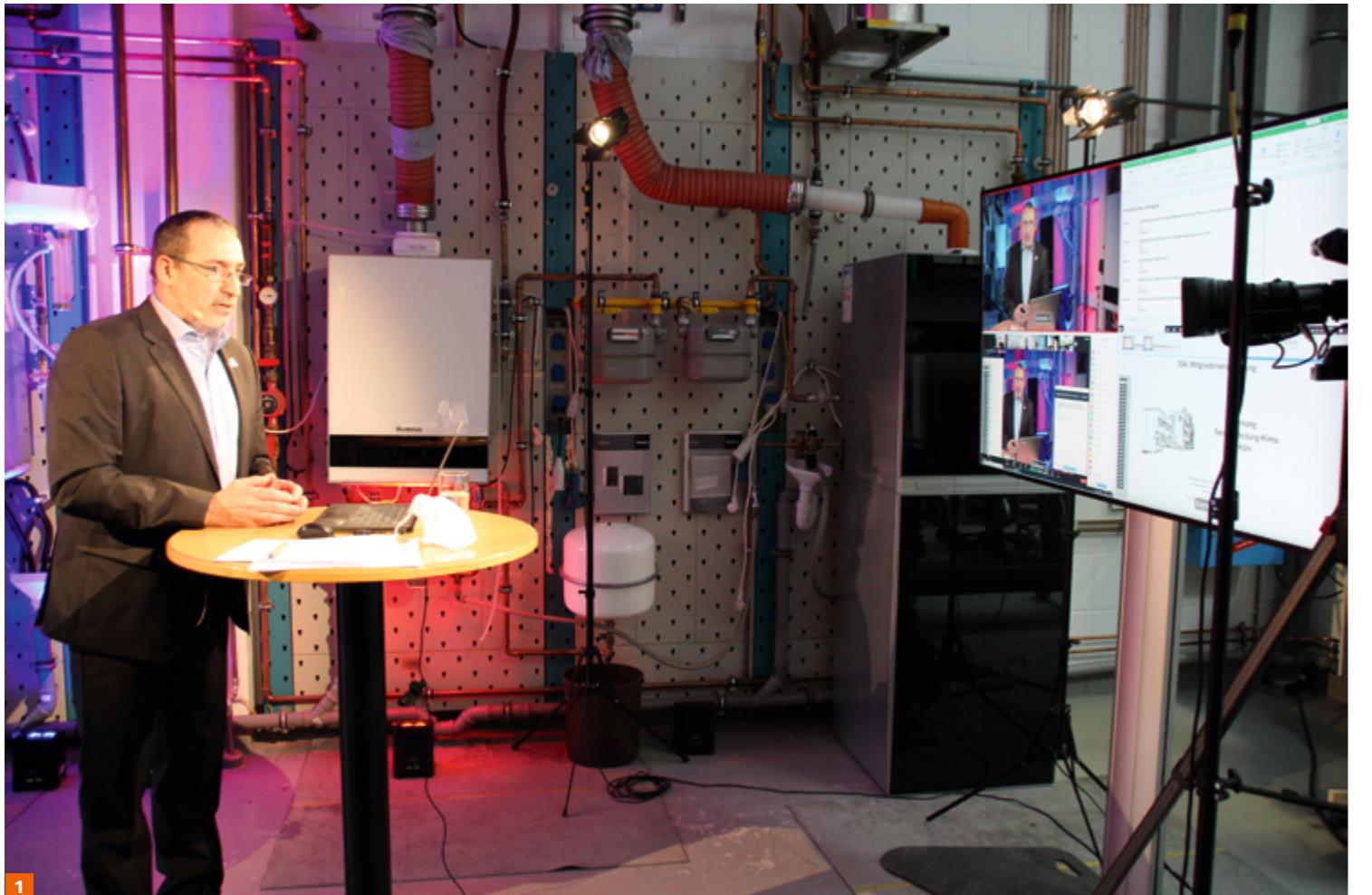
Learning
Experience

**Erleben Sie digitales Lernen, das so
individuell ist, wie der Mensch selbst.**

lx.festo.com macht Lernen zum Erlebnis.

Die lange Leitung Berlins

Was vom Politikbetrieb im Ausbildungsbetrieb ankommt – ein Streiflicht



1

Ausbildungsallianzen, Förderprogramme und Wahlversprechen: Wenn es um die berufliche Bildung geht, schmückt sich die Bundespolitik gerne mit ihrem vielfältigen Engagement für das duale System. Doch welche Bundesinitiative kommt wirklich in den Ausbildungsbetrieben an und was wünscht man sich dort? Wir haben einen Betrieb nach seinem Meiningusbild gefragt.

Um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die berufliche Bildung abzufedern, hat die Bundesregierung Hilfen in Millionenhöhe beschlossen. Doch die Leitung vom Berliner Politikbetrieb bis in den Ausbildungsbetrieb ist lang, findet Unternehmer Marc Schmitz. Der 51-jährige Kölner bildet in seinem Fachbetrieb für Heizung, Sanitär, Klima und Elektro selbst aus und hat wie hunderttausende andere Betriebe seine ganz eigene Beziehung zur Berufsbildungspolitik. Wahr sind seine Erfahrungen nicht grundsätzlich exemplarisch zu verstehen, werfen aber

dennnoch einen interessanten Blick auf den Bildungsstandort Deutschland.

Betriebsalltag trifft Politikbetrieb

Als Antwort auf die Frage, welche der Bundesförderungen er selbst in Anspruch genommen hat, lacht er nur: „Keine.“ Seinem Betrieb gehe es weitestgehend gut, man habe „keinen Grund zum Jammern“. Aber selbst, wenn Schmitz eine Azubi-Prämie beantragt hätte, wäre wohl kein Geld bei ihm angekommen. Denn die Förderungen sind an etliche Bedingungen geknüpft: im ersten Halbjahr 2020 mindestens ein Monat Kurzarbeit oder im April und Mai mindestens 60 Prozent weniger Umsatz als im Vorjahreszeitraum. Außerdem mussten mindestens so viele Lehrlinge beschäftigt sein wie in den drei Jahren zuvor. Bedingungen, die manche Betriebe nicht erfüllen können, obwohl sie die Unterstützung bräuchten.

„Ich möchte nicht überheblich klingen“, sagt Schmitz. „Aber leider sind 2.000 bis 3.000 Euro für eine Ausbildung ein Betrag, der den Verwaltungsaufwand nicht lohnt. Wenn ich einen Azubi zweieinhalb bis dreieinhalb Jahre lang ausbilde, ist das nichts.“ Mit seiner Meinung steht der Kölner nicht alleine da. Wie aus einem Schreiben der Bundesagentur für Arbeit an Vertreter/innen des Bundestages hervorgeht, wurden zwischen August und November 2020 insgesamt 20.330 Prämien positiv entschieden. Um das in Relation zu setzen: 2019 starteten laut Berufsbildungsbericht über 490.000 junge Menschen eine duale Ausbildung. Ein Großteil der ausbildenden Betriebe und deren Azubis wurden also nie von Förderungen erreicht. Nur etwa sechs Prozent der Ausbildungsbetriebe stellten überhaupt einen Antrag. Monate später hat die Politik immerhin reagiert: Im Dezember 2020 wurden etwas niedrigere Fördervoraussetzungen und längere Antragszeiträume festgelegt. Ob das von Erfolg gekrönt sein wird, ist noch offen.

Paradebeispiel

Marc Schmitz ist ein lebendiges Beispiel dafür, welches Karrierepotenzial die duale Ausbildung in Deutschland nach wie vor bietet: Nach dem Hauptschulabschluss machte Schmitz eine Ausbildung als Gas- und Wasserinstallateur und holte währenddessen den Realschulabschluss nach. Während seiner Gesellenzeit besuchte er die Abendschule, machte das Fachabitur, wurde dann geprüfter Techniker für Heizung-Sanitär-Klima und studierte danach an der Rheinischen Fachhochschule Wirtschaftsingenieurwesen. Das Studium wurde dann nach einigen

 „Wenn es mehr Politiker geben würde, die eine Ausbildung hinter sich haben, hätten wir auch bessere Systeme.“

Semestern „erfolgreich abgebrochen“, weil er währenddessen auch seinen Meister gemacht hatte und ihm bereits ein fixer Job als Projektleiter winkte.

Heute führt Schmitz einen eigenen Betrieb mit 70 Mitarbeitern und bildet 14 junge Menschen in vier verschiedenen Berufen aus. Sein erster Auszubildender ist heute sein Chef ausbildender. Für Schmitz sind die Maßnahmen der Bundesregierung in Corona-Zeiten eine Fortsetzung des „Gut gedacht, schlecht gemacht“-Prinzips, das die Berufsbildungspolitik des Bundes schon lange kennzeichnete. „Wir brauchen nicht immer mehr und kompliziertere Förderprogramme. Wir brauchen gezielte Fördermaßnahmen und eine erhöhte Attraktivität der beruflichen Bildung an sich.“ Mit einer besseren Angleichung der Ausbildungsberufe an die akademischen Bereiche und einer „ordentlichen Öffentlichkeitsarbeit“ wäre schon viel geschafft, sagt der Unternehmer.

Blinder Fleck im Bundestag?

Zwar ist laut Schmitz in puncto Berufsbildung einiges geleistet worden – beispielsweise durch die Zusatzbezeichnung „Bachelor Professional“ oder das Azubiticket – aber nur auf Druck der Verbände. „Nehmen wir den Fachkräftemangel in der Pflege“, sagt der Unternehmer. „Den gibt es bekannterweise schon lange. Aber hätten wir nicht Corona, würde da kaum einer darüber sprechen. Dieser Bereich wurde jahrelang vernachlässigt und nun versucht man auf einmal das Image der Pflegeberufe aufzubessern. Da könnte aber noch viel mehr gemacht werden. Im Handwerk und anderen Zweigen der beruflichen Bildung ist das nicht wirklich anders.“ Das liege laut Schmitz auch daran, dass sehr wenige führende Politiker einen Ausbildungsberuf erlernt haben. „Wenn es mehr Politiker geben würde, die eine Ausbildung hinter sich haben, hätten wir auch bessere Systeme. Da bin ich sicher.“ Im Bundestag sitzen derzeit 709 Abgeordnete, von denen viele aus Justiz, öffentlicher Verwaltung oder den Wirtschaftswissenschaften kommen. Die Bäckerin oder Restaurantfachfrau ist im Bundestag eher die exotische Ausnahme.

1 Im Dezember 2020 moderierte Marc Schmitz die digitale Mitgliederversammlung der Innung Sanitär Heizung Klima Köln.

Sorgenkind Berufsschule

„Die duale Ausbildung ist heute viel anspruchsvoller als vor 30 Jahren. Dem Stellenwert, den sie eigentlich haben müsste, wird die Realität oft nicht gerecht“, bemängelt Schmitz. Das setzt sich auch in der desolaten Ausstattung der Berufsschulen fort. Die hängen föderalismusbedingt zwar zu großen Teilen von Landesregelungen ab, aber auch bundesweite Bildungsprogramme wie der Digitalpakt kommen nur spärlich in den Einrichtungen an. „Meine Auszubildenden gehen auf dieselbe Berufsschule in Köln-Porz, die ich vor 35 Jahren besucht habe. Die war damals schon alt“, erzählt der Unternehmer. Zuletzt fiel dort der Unterricht aus. Nicht etwa wegen Corona, sondern weil die Heizung im Schulgebäude den Geist aufgegeben hatte. Ein Angebot zur Reparatur durch die ausbildenden Betriebe wurde von öffentlicher Seite ausgeschlagen. Man müsste den bürokratischen Weg gehen. Schmitz schmunzelt: „An der Berufsschule für Heizungstechnik ist die Heizung ausgefallen!“

 „Die duale Ausbildung ist heute viel anspruchsvoller als vor 30 Jahren. Dem Stellenwert, den sie eigentlich haben müsste, wird die Realität oft nicht gerecht.“

Weiterführende Informationen

Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“:
www.bmbf.de/de/das-sollten-kmu-jetzt-wissen-11839.html



Aktueller Berufsbildungsbericht:
www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2020.pdf



www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/23/willkommen-im-wahljahr-2021/



IKKE – GEFRAGTER PARTNER FÜR PROFIS UND LERNENDE



- 750 Azubis werden ausgebildet zum Mechatroniker für Kältetechnik
- Meisterausbildung von aktuell 75 Meisterschülern
- Umschulungen zum Mechatroniker für Kältetechnik in 28 Monaten
- Zertifizierung gemäß Chemikalien-Klimaschutz- und EU F-Gas-Verordnungen
- Schulungszentrum für Servicetechniker
- Praxisschulungen für internationale Azubis und Studenten
- WorldSkills Germany - Bundesleistungszentrum Kälte- und Klimatechnik

Hochqualifizierte Ingenieure und Meister sowie eine exzellente Infrastruktur garantieren eine optimale Aus- und Weiterbildung – Fragen Sie uns!

1961-2021
60 Jahre Ausbildung
im neuen IKKE-Gebäude

**Der Bildungsprofi für Technik**

| Schule | Ausbildung | Hochschule | Weiterbildung



E-Learnings Grundlagen Metalltechnik

Digitales und interaktives Lernen

Die Christiani E-Learnings decken das Grundlagenwissen zur Metalltechnik ab – vom Spanen über das Prüfen und Fügen bis hin zur Arbeitsplanung.

Ihre Vorteile:

- ✓ Selbstständiges und individuelles Lernen
- ✓ Flexible Lösung für Tablet oder PC
- ✓ Kontinuierlich ergänzte Lerninhalte
- ✓ Kostengünstige Lizenzen schon ab 1 User



Mehr Infos zu unseren E-Learnings:

christiani.de/e-learnings-metall



Wenn du im Bundestag wärst ...?

Junge Fachkräfte zur Politik

Worum würden junge Fachkräfte sich kümmern, wenn sie im Bundestag wären? Was ist ihnen in der Ausbildung im Betrieb und der Berufsschule besonders wichtig? Wie könnte die Ausbildung in Zukunft besser gestaltet

werden? Was hören sie dazu von Politiker/-innen und womit sollten sich diese mehr beschäftigen? Lesen Sie hier einige Antworten junger Fachkräfte. Die ungenkürzten Versionen finden Sie wie immer auf unserer Website.



Die Berufswahl der Schüler/-innen nach der Schule ist teilweise nicht so gut durchdacht, da die Schüler/innen nicht so viel über die Berufe wissen und am Ende entspricht es doch nicht deren Vorstellungen. Darum sollten die Politiker/innen sich mehr kümmern.

Andreas Eske (24), Technischer Systemplaner Stahl- und Metallbau

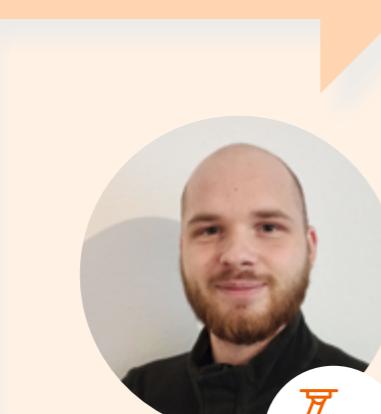
In der Bildung sollte die Politik viel mehr tun, angefangen bei der Förderung der Digitalisierung. Und man sollte beigebracht bekommen, wie es wirklich im Leben ist, z. B.: Wie zahle ich Steuern und mache die Steuererklärung? Wie teuer ist das Leben wirklich und wie sichere ich mich im Alter ab?

Leon Beisler (22) Elektroniker für Automatisierungstechnik



Mich erreichen politische Aussagen, wenn sie meine Arbeit oder mein Privatleben beeinflussen. Politiker/innen sollten nicht nur die Industrie unterstützen, sondern auch dem Handwerk und vor allem sozialen Berufen mehr Aufmerksamkeit schenken. Aber als Praktiker wäre ich definitiv der falsche Mann im Bundestag.

Cedric Schramm (18), Ausbildung zum Mechatroniker



Ich würde mich im Bundestag für mehr Freiheit, Transparenz und Gleichheit einsetzen. Viele Menschen kämpfen gegeneinander, sowohl physisch als auch psychisch. Auch wenn Meinungen so unterschiedlich sein können wie Tag und Nacht – wenn wir alle an einem Strang ziehen, dann können wir gemeinsam Großes erreichen.

Steven Schulze (29), Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung



Im Landesschülerrat von Sachsen-Anhalt arbeite ich direkt mit der Politik zusammen. Dadurch bekomme ich viel mit und kann mich auch einbringen. Aber man kann ja nicht erwarten, dass sich alle so engagieren. Deshalb muss Politik einfacher werden, niedrigschwelliger und muss sich auch erklären.

Kenny-Lee Richter (21), Vizevorsitzender Landesschülerrat Sachsen-Anhalt, Fachschule für Sozial-pädagogik (Erzieher)



Die Aussagen von Politiker/-innen erreichen mich eher nicht, da die meisten mehr auf die Wirtschaft und Gesamt-situation schauen als auf konkrete Probleme. Sie sollten sich mehr mit jungen Menschen beschäftigen. Zudem sollten Fördermaßnahmen weniger kompliziert und unabhängig vom Gehalt der Eltern sein.

Regina Fraunhofer (21) ist Parkettleger-Gesellin und besucht derzeit die Meisterschule



Die Ausführlichen Antworten lesen Sie auf:
www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/22/wenn-du-im-bundestag-waerst/

Historischer Tag für die Bildung

Pakt für berufliche Bildung der Kultusministerkonferenz soll wichtige Impulse für die Zukunft geben



„Heute ist ein historischer Tag für die Bildung in Deutschland“ – so lautete das Fazit von Dr. Stefanie Hubig, damalige Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) und rheinland-pfälzische Bildungsministerin, zu den Beschlüssen der KMK im Oktober 2020. Während in der Presse viel über die Themen einheitlichere Bildungssysteme und vergleichbareres Abitur diskutiert wurde, gab es dort zur beruflichen Bildung nur wenig zu lesen oder hören.

Und das, obwohl während der KMK ausführlich und leidenschaftlich über die berufliche Bildung gesprochen wurde, wie Udo Michallik, Generalsekretär der KMK, berichtet. Er stellt klar: „Der von uns angeregte ‚Pakt für berufliche Bildung‘ ist weit mehr als ein Ideenkonzept.“ Die Länder wollten künftig die Attraktivität der systembezogenen Rahmenbedingungen steigern und weiterentwickeln, daneben auch die Berufsschulen stärken und zum Beispiel zu regionalen Kompetenzzentren ausbauen. „Auch in diesem Bereich wollen wir

die länderübergreifende Qualitätssicherung und Vergleichbarkeit anstreben.“ Zu den weiteren Vorhaben gehört zum Beispiel ein Portal für die berufliche Bildung, das als einheitliche digitale Plattform mit Unterrichtsmaterialien die Zusammenarbeit der Lehrkräfte an den Berufsschulen verbessern soll. „Somit wollen wir die Berufsschulen stärken und auf Augenhöhe mit dem dualen Partner bringen“, so der Generalsekretär.

Berufliche Bildung im Fokus

Darüber hinaus verständigten sich die Länder unter anderem auf die Entwicklung von Regeln und Prinzipien zur Sicherstellung eines bedarfsgerechten Berufsschulangebots auch bei rückläufigen Schüler/innenzahlen. Zudem vereinbarten sie zur Qualitätssicherung und Zertifizierung beruflicher Schulen den systematischen Ausbau der Zusammenarbeit der Landesinstitute. Ferner ist geplant, die berufliche Aus- und Weiterbildung durch hybride Formate aus beruflicher und akademischer Bildung (zum Beispiel studienintegrierende Ausbildung) weiter zu stärken. Um diese Ziele zu erreichen, sollen auch die Erkenntnisse der Enquete-Kommission zur beruflichen Bildung in der digitalen Arbeitswelt, die bis zum Sommer 2021 abschließend präsentiert werden, einfließen. Ein konkretes Ideenpapier zum Thema „Berufliche Schulen 4.0“ liegt seit 2017 vor.

Mehr Vergleichbarkeit durch Angleichung

Zur Langzeitstrategie gehören auch bereits umgesetzte Beschlüsse wie die Reform des Berufsbildungsgesetzes und die neu eingeführten Abschlussbezeichnungen Geprüfte/r Berufsspezialist/in, Bachelor Professional und Master Professional. Damit habe man versucht, die Abschlussbezeichnungen der beruflichen und akademischen Bildung anzugeleichen und „zu verdeutlichen, dass wir die Bildungs-

wege als gleichwertig ansehen“. Diese Anstrengungen müssten sich aber auch in der Öffentlichkeit niederschlagen, plädiert der Generalsekretär. „Wir haben eine starke Diskussion über Gymnasien und das Abitur, über Studienanfänger, Unis und Hochschulen. Aber wir lassen in der öffentlichen Diskussion aus, dass die Stärken des deutschen Systems untrennbar mit der beruflichen Bildung verknüpft sind – gerade, was das wichtige Thema Fachkräfte sicherung anbelangt.“

Die KMK habe bereits gute Ansätze in der beruflichen Bildung weiterentwickelt und arbeite mit den Beschlüssen des vergangenen Oktobers weiter daran, verspricht Udo Michallik, der einen ganz persönlichen Bezug zum Thema hat: Er durchlief zuerst eine Berufsausbildung zum Maschinen- und Anlagenmonteur, ehe er studierte. Es ist ihm also auch ein persönliches Anliegen, mit den neuen Beschlüssen als gebündeltes Maßnahmenpaket für mehr Attraktivität und eine bessere Wahrnehmung der beruflichen Bildung zu sorgen.

Hintergrund

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat Mitte Oktober 2020 eine Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen beschlossen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Ministerien widmeten sich hierbei auch ausführlich dem Thema berufliche Bildung.



Die Erklärung „Berufliche Schulen 4.0“ ist hier abrufbar:
www.kmk.org/fileadmin/user_upload/Erklaerung_Berufliche_Schulen_4.0_-_Endfassung.pdf



Die Zusammenfassung aus der KMK vom 15. Oktober 2020 finden Sie hier:
www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_10_15-Politische-Vorhaben-LV.pdf

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt!

10 Jahre Deutsche Meisterschaft der Pflege

45.000 Pflege-Schüler/innen zeigen jährlich fachliches Können auf höchstem Niveau

Gold, Bronze und Exzellenzmedaillen bei der EM und der WM der Berufe

Die Wettbewerbe stärken das Ansehen des Pflegeberufes, die Werte und Fachkompetenz Pflegender, die Wahrnehmung von Bedürfnissen und Problemen hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und ihrer Familien. Sie heben die qualitativ anspruchsvolle Arbeit in der Pflege und Betreuung hervor. Sie unterstützen die sich beteiligenden Pflegeschulen bei der internen Qualitätssicherung.

Wir machen uns stark für die deutsche Pflege und Pflegeberufe!





Stiftungen sollen sich endlich kümmern

Die Politik sollte den Auftrag erteilen, die berufliche Bildung ins Programm aufzunehmen

Haben die parteinahen Stiftungen blinde Flecken bei der Berufsbildung? Wir haben die Parteienstiftungen der Bundesrepublik Deutschland nach ihren Ansichten, Wünschen und Visionen rund um die berufliche Bildung gefragt.

Per Gesetz sind die politischen Stiftungen von ihren nahestehenden Parteien finanziell und organisatorisch unabhängig. Laut Bundeszentrale für politische Bildung sollen sie einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung in Deutschland leisten und durch die Vermittlung politischer Bildung das demokratische Bewusstsein und das politische Engagement der Bürgerinnen und Bürger in allen Gesellschaftsschichten fördern. Ihre Bildungsmaßnahmen sind vielfältig und werden

größtenteils mit öffentlichen Geldern finanziert. Das Bundesinnenministerium bezeichnet sie als „wichtigen Wirkhebel der gesellschaftlichen und demokratischen Bildungsarbeit“.

Doch wie ist es um das Verhältnis der parteinahen Stiftungen zur Berufsbildung bestellt? Das hat die Redaktion diese gefragt. Hier die Rückmeldungen in alphabetischer Reihenfolge.

Desiderius-Erasmus-Stiftung (AfD)

Die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung antwortete auf unsere Anfrage mit Auszügen ihrer Satzung, der zu folge es Kernaufgabe der Stiftung ist, politische Bildung in ihrer ganzen Breite zu vermitteln. Die berufliche Bildung gehöre lediglich im Rahmen der Entwicklungs zusammenarbeit zu den satzungsgemäßen Aufgaben.

Erika Steinbach, Vorsitzende des Stiftungsvorstands, betont aber, dass die berufliche Bildung „ein ganz wichtiger Bereich für eine gute Zukunft unseres Landes und seine wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit“ sei. Sie dürfe nicht zugunsten einer vollständigen Akademisierung vernachlässigt werden. Steinbach weiter: „Deshalb ist es gut und nötig, dass es in Deutschland gute Berufsbildungswerke gibt. Zum Bereich der beruflichen Bildung gehört aber auch ergänzend politische Bildung dazu. Dafür steht unsere Stiftung für jedermann offen.“

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FDP)



Die Friedrich-Naumann-Stiftung (FNF) hat sich das Thema

Freiheit in den Namen und auf die Fahne geschrieben. „Ich glaube, dass politische Bildung ein Teil der Pflichtbildung eines jeden Bildungswegs sein sollte“, sagt Michael Postel, Leiter des Themengebiets Kommunikation, Management und Digitale Bildung an der Theodor-Heuss-Akademie, die der FNS angehört. „In jedem Bildungsweg, in dem wir das nicht anbieten, verlieren wir Leute langfristig für den politischen Diskurs. Wenn wir die berufliche Bildung vernachlässigen, errichten wir nur ein Fundament dafür, dass später uninformativ und frustgetrieben argumentiert wird – ohne Verständnis für die Meinungen anderer.“ An der Theodor-Heuss-Akademie haben Berufsschulen die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler für mehrtägige Seminare an die Akademie zu schicken, wo sie in Planspielen, Seminaren oder Bewerbungstrainings über Kernfragen von Demokratie und politischer Kultur aufgeklärt werden.

„Wir als Stiftung hätten Interesse daran, stärker im Bereich berufliche Bildung zu fördern, derzeit dürfen wir das aber nicht.“

– Felice Maennig-Fortmann, Konrad-Adenauer-Stiftung

liger Menschen zur Erlangung einer akademischen Ausbildung eine wichtige Grundlage für den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft darstellen kann“. Das gelte auch heute für die Förderung von Studierenden. Da die berufliche Bildung nicht zu den satzungsgemäßen Zielen der FES gehört, könne sie deshalb auch nicht vernachlässigt werden. Verschiedene FES-Publikationen aus dem Themenfeld „Bildungspolitik“ würden jedoch ab und an Fragen der beruflichen Aus- und Fortbildung streifen.

Hanns-Seidel-Stiftung (CSU)



Die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) schätzt die berufliche Bildung als „extrem wichtigen Teil der Bildung in Deutschland“.

Das duale System sei ein bis heute „weltweit einzigartiges Konzept“, das einen bedeutsamen Anteil an der Wirtschaftskraft Deutschlands habe, heißt es in einer schriftlichen Antwort auf unsere Anfrage. Auch die CSU-nahe Stiftung verweist bei der Frage, warum sich ihre Förderung auf den akademischen Bereich beschränkt, auf ihre Satzung und die Rahmenbedingungen der Mittelgeber: Der Stiftungsauftrag sei die Förderung von Studierenden und Promovierenden. Die HSS bietet laut eigenen Angaben aber politische Bildungsseminare für verschiedene Berufsgruppen an. Auch Studierende, die für ein Lehramt an beruflichen Schulen studieren, würden finanziell und ideell unterstützt.

Heinrich-Böll-Stiftung (Bündnis 90/Die Grünen)



Auch die Heinrich-Böll-Stiftung antwortet schriftlich und gibt an, in den letzten Jahren verschiedene Projekte und

Initiativen zum Thema berufliche Bildung auf den Weg gebracht zu haben, „insbesondere an der Schnittstelle zur beruflichen Weiterbildung und mit Blick auf die digitale Transformation in der Berufs- und Arbeitswelt“. Berufliche Bildung sei Gegenstand der fachlichen Arbeit der Stiftung, so Pressesprecherin Vera Lorenz. Dazu zählten fachwissenschaftlich basierte Analysen und Tagungsformate, bei denen die Stiftung als „Schnittstellenakteurin“ fungiere. Darauf angebunden seien für die Öffentlichkeit bestimmte Bildungsmaterialien und -formate wie Podcasts, Videostreams, Talk-Formate, Online-Dossiers und

Policypaper, die „das Thema Weiterbildung in diversen Facetten beleuchten“.

Konrad-Adenauer-Stiftung (CDU)



Felise Maennig-Fortmann, zuständig für Bildungspolitik bei der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) und Elisabeth

Hoffmann aus dem Bereich „Jugend und Gesellschaft“ betonen im Gespräch, dass die Gleichwertigkeit beruflicher Bildung bei der KAS „immer mitgedacht“ wird. So sei bei Symposien zu Bildungsfragen, die von der Stiftung ausgerichtet werden, auch immer ein/e Vertreter/in der beruflichen Bildung mit eingeplant. „Ich habe das Gefühl, dass die Berufsschullehrer/innen oft zu kurz kommen“, so Maennig-Fortmann. Beim Thema Begabtenförderung geben beide zu verstehen, dass die Stiftung ihre Stipendiengelder aufgrund der Vorgaben des Zuwendungsgebers nicht für Auszubildende einsetzen dürfe. Das sei keine KAS-Entscheidung, sondern so vorgegeben. „Wir als Stiftung hätten Interesse daran, stärker im Bereich berufliche Bildung zu fördern, derzeit dürfen wir das aber nicht“, sagt Felise

Maennig-Fortmann. Für die Zukunft sei zu überlegen, wie die Förderung begabter Menschen aus der beruflichen Bildung noch intensiviert werden könnte.

Rosa-Luxemburg-Stiftung (DIE LINKE)



Jane Angerjärv, Direktorin des Studienwerks der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS), erklärt uns auf schriftlichem Weg, dass der Fokus der Stiftung auf der

Förderung des akademischen Nachwuchses liege. Überschneidungen mit der Berufsbildung kämen in der Stiftungsarbeit vor, wenn zum Beispiel Personen auf dem zweiten Bildungsweg zum Studium oder zur Promotion gelangen, oder wenn sie nach dem Studium einen nichtakademischen Beruf ergreifen. Neben der eigenen Ausbildungstätigkeit bietet die RLS Veranstaltungen zu Selbstorganisation, Moderationstechniken oder zur Vernetzung von Interessenvertreterinnen und -vertretern an und möchte damit gezielt die Befähigung zu politischem Handeln stärken, schreibt uns Silke Veth, Direktorin der Akademie für Politische Bildung, die der Stiftung angehört.

Ungleichgewicht bei der Begabtenförderung der Stiftungen

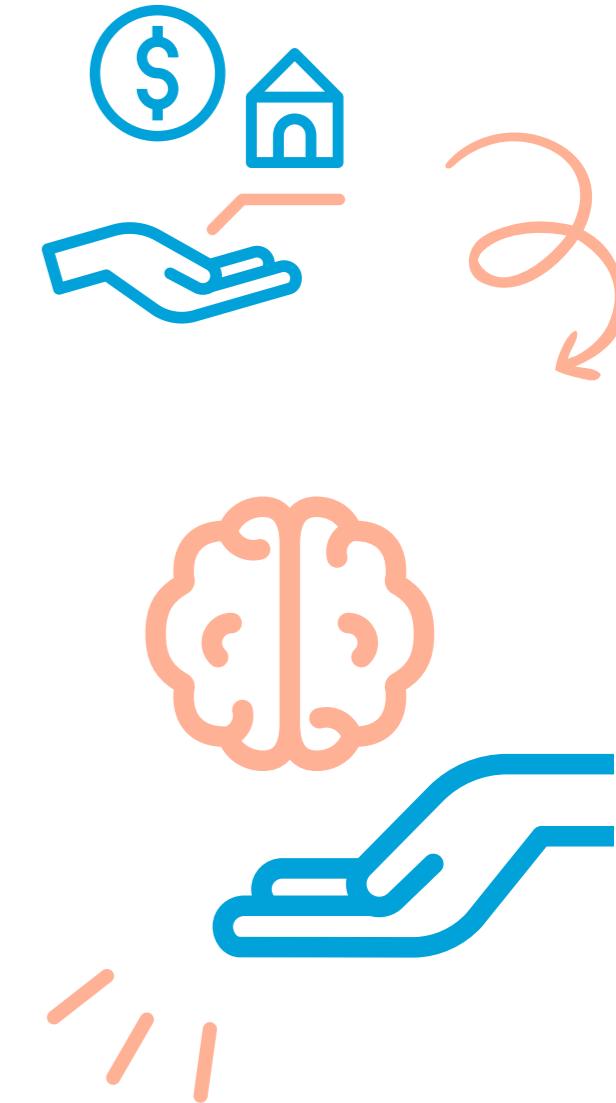
In Deutschland gibt es 13 Förderungswerke, die Stipendien an Studierende und Promovierende vergeben – sechs der parteinahen Stiftungen gehören dazu. Die Förderung der beruflichen Bildung ist hingegen ausschließlich bei der Stiftung Berufliche Begabtenförderung (sbb) angesiedelt.



Die Statements der parteinahen Stiftungen in ausführlicher Form lesen Sie auf:
www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/19/berufliche-bildung-politische-stiftungen/



Eine Übersicht der parteinahen Stiftungen des Bundesinnenministeriums lesen Sie auf:
www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/politische-stiftungen/politische-stiftungen-node.html



Stiften oder stifteten gehen?

Ein Kommentar von Hubert Romer, Geschäftsführer von WorldSkills Germany, zu den Rückmeldungen der Stiftungen:

„Die Antworten einiger Stiftungen erstaunen doch sehr, wenn man diese aus Sicht der beruflichen Bildung auswertet. Auch wenn es nicht in der Satzung steht: Natürlich dürfen sich die politischen Stiftungen mit der beruflichen Bildung beschäftigen, thematisch und sogar ganz praktisch. So können sie nicht nur Veranstaltungen zu diesem Thema durchführen, sondern auch z. B. Berufsschulklassen gezielt zu ihren Veranstaltungen einladen. Zudem gilt ja für die politischen Stiftungen das Prinzip, dass ihre Veranstaltungen für alle offen stehen. So tun sie dies auch mit Blick auf die Studienförderung. Wo genau ist hier also der Unterschied? Gerade, wenn eine der Stiftungen schreibt: „Der ge-

rechte Zugang zu Bildungschancen ist deshalb ein wichtiges Anliegen unserer Studienförderung. Ohne Unterstützung fällt es vielen jungen Menschen schwer, sich an einer Hochschule zu behaupten, obwohl sie Talent dafür haben. Hier leisten wir einen Beitrag.“ (Quelle: <https://www.fes.de/studienfoerderung>). Warum dann nicht auch für die berufliche Bildung eine solche Förderung vornehmen? Es ist wünschenswert, dass auch die Stiftungen in der Gegenwart ankommen und die Gleichwertigkeit und Chancengleichheit der beruflichen Bildung als parallelen Strang zur akademischen Bildung entdecken, genauso wie die Durchlässigkeit der Bildungsketten.“

IMPRESSUM

Herausgeber WorldSkills Germany
Magazin von WorldSkills Germany e. V.
Krefelder Str. 32, Haus B-West,
70376 Stuttgart

Kontakt info@worldskillsgermany.com
Telefon +49 (0) 711 4798 - 8020

Verantwortlich für Inhalt Hubert Romer
Redaktionsleitung Stephanie Werth

Textredaktion Michaela Conrad, Andrea Nagl, die-journalisten.de GmbH/Andreas Müllauer/Christian Löhden, Hubert

Romer, Stephanie Werth, Franz Schropp
Fotoredaktion Stephanie Werth, Studio Oase

Gestaltung Studio Oase
Druck Heidelberger Druckmaschinen AG

Fotos freepik (Cover, S. 2 u.l., 22),
Wikimedia Commons/pxels (Cover),
Andrea Piacquadio/pxels (S. 1), Edmond Dantès/pxels (S. 2 o.l.), Fionn Grosse/unsplash (S. 2 o.r.), Simon Bierwald (S. 2 u.r., 30), Zun This/unsplash (S. 3 o.), BMBF/Hans-Joachim Rickel (S. 3 u., 36, 37), Frank Erpinar (S. 4-6, S. 18 r., 19 u.r., 39, 53 r.), WorldSkills Germany (S. 7, 53 u.), Leon Seibert/unsplash (S. 8), Bildstelle Bundestag (S. 9 l.), Deutscher

Bundestag/Inga Haar (S. 9 r.), Tobias Koch (S. 10 l.), Olja Grenner (S. 10 r.), Wolfgang Kubak (S. 11), Ammy Berent (S. 12), Marc Schmitz (S. 14), flaticon (S. 18,19), lex photography/pxels (S. 18 l.), Leon Beisler

(S. 18 u.), Steven Schulze (S. 19 o.l.), Kenny Lee Richter (S. 19 o.r.), Luke Southern/unsplash (S. 19 u.l.), wirestock/freepik (S. 20), surang und Noun Project (S. 22, 23), Amelie Mourichon/unsplash (S. 27), Bonneval Sebastien/unsplash (S. 29), Dirk Werner (S. 29), WorldSkills International (S. 33 o.), Max Dolge (S. 33 m./u.), Nick Demou/pxels (S. 38), ILW Mainz (S. 40), Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main (S. 43), Kanizaj/EuroSkills Graz 2021 (S. 47), Caroline Pitzke (S. 48), Stephan Brendgen (S. 53)

ISSN 2566-7688

Ausbildung bei Viega

DIE ZUKUNFT
BRAUCHT MENSCHEN,
DIE SIE GESTALTEN.
DICH ZUM BEISPIEL.



Viega gestaltet mit innovativen Produkten die Zukunft, auch die unserer Auszubildenden. Seit mehr als 80 Jahren bilden wir junge Talente in unterschiedlichen Berufen aus.

Kein Wunder also, dass Auszubildende bei Viega beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben finden.

Bei uns wirst Du nicht nur handwerklich geschult, sondern Du bekommst noch viele weitere Angebote – zum Beispiel Akademiewochen oder Werksunterricht. So lernst Du bei uns noch sehr viel mehr, als nur den richtigen Umgang mit Werkzeugen.

Doch das ist noch längst nicht alles. Viele weitere Informationen zu der Ausbildung bei Viega haben wir für Dich auf unserem Azubiblog zusammengestellt.

Gehörst auch Du bald dazu? Dann freuen wir uns über Deine Bewerbung, die Du uns bevorzugt online über unser Karriereportal unter azubiblog.viega.de zukommen lässt.

Unsere Ausbildungsberufe im Überblick:

GEWERBLICH-TECHNISCHE BERUFE

- Elektroniker (m/w/d) für Betriebstechnik
- Industriemechaniker (m/w/d)
- Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)
- Mechatroniker (m/w/d)
- Oberflächenbeschichter (m/w/d)
- Technischer Produktdesigner (m/w/d)
- Verfahrensmechaniker (m/w/d) Kunststoff- und Kautschuktechnik
- Verfahrenstechnologe (m/w/d) Metall
- Werkzeugmechaniker (m/w/d)
- Zerspanungsmechaniker (m/w/d)

KAUFMÄNNISCHE BERUFE

- Fachinformatiker (m/w/d) für Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker (m/w/d) für Systemintegration
- Fachkraft (m/w/d) für Lagerlogistik
- Fachlagerist (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d)
- Kaufmann (m/w/d) für Digitalisierungsmanagement

„Etwa 30 Prozent der Ausbildungunternehmen sind schon 4.0“

Was bedeutet die Digitalisierung für die berufliche Ausbildung?



Die Digitalisierung der beruflichen Bildung hat Fahrt aufgenommen. Das bundesweite „Netzwerk zur Qualifizierung des Berufsbildungspersonals im digitalen Wandel“ (Netzwerk Q 4.0) trägt dem Rechnung. Dirk Werner ist Leiter des Netzwerks. Mit WorldSkills Germany sprach er über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung und warum Unternehmen jeder Größe profitieren können.

Herr Werner, wird die Berufsausbildung der Zukunft vollständig digital?

Ohne Digitalisierung wird es sicher nicht mehr gehen. Deswegen kommt auch dieses Jahr die neue vom

Bund, den Kultusministerien der Länder, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften entwickelte Standardberufsbildposition „Digitalisierte Arbeitswelt“, die für alle Berufe gelten wird. Darin werden Mindeststandards für die Vermittlung in den Themenfeldern Datenschutz, Wissensmanagement sowie digitale Lern- und Arbeitstechniken, Kommunikation und Arbeitsorganisation festgelegt. Das sind Grundlagen, die in allen Berufen wichtig sein werden.

Welche Chancen ergeben sich aus der Digitalisierung in der beruflichen Ausbildung?

Digitale Lernmedien bieten die große Chance, Inhalte anschaulicher zu vermitteln. So kann man zum Beispiel mit Hilfe von Virtual oder Augmented



Reality in Maschinen oder in Sicherheitsbereiche hinneinschauen, was physisch nicht möglich ist. Ein Beispiel ist der Hochvolt-Bereich. Mit Hilfe von virtuellen Lernumgebungen können sich Auszubildende jederzeit Situationen abrufen, ohne dass jedes Mal eine Ausbilderin oder ein Ausbilder neben ihnen stehen muss. Auch können Azubis schon in der Ausbildung mit Aufgaben und Anforderungen der digitalen Arbeitswelt vertraut gemacht werden.

Jetzt, in dieser Pandemie-Situation, bietet die Digitalisierung zudem die Chance, Ausbildung überhaupt weiterzuführen. Wenn die Azubis im Homeoffice sind, kann man sie nur über digitale Kanäle in ihrem Lernprozess begleiten.

Welche Herausforderungen entstehen generell durch die Digitalisierung in der beruflichen Ausbildung?

Viele Unternehmen fragen sich: Welche Inhalte sollen wir qualifizieren, damit die Azubis das Richtige lernen und wir in Zukunft gut aufgestellt sind? Was ist in drei Jahren relevant? Welche digitalen Medien können unseren Lernprozess fördern? Wie wählen wir ein gutes E-Learning-Instrument aus, das nicht zu teuer ist? Wie implementieren wir digitale Lernmethoden in der Ausbildung? Die Antworten können in jedem Beruf, in jeder Branche, in jeder Region unterschiedlich ausfallen. Für Ausbilder/innen kommt die Frage nach ihrer Rolle hinzu: Inwiefern müssen sie in digitalen Zeiten anders agieren als sie das früher getan haben?

„Digitale Lernmedien bieten die große Chance, Inhalte anschaulicher zu vermitteln. Wir brauchen mehr Förderprogramme und konkrete Handlungshilfen für Unternehmen.“

Was müssen Ausbilderinnen und Ausbilder können und lernen, um den Anforderungen des digitalen Wandels gerecht zu werden?

Zum einen müssen sie sich selbst auf dem Laufenden halten, welche Technologien und Techniken in Unternehmen neu eingeführt werden. Dann müssen sie im Umgang mit den Lernmedien und digitalen Tools, die sie einsetzen, fit sein. Abgesehen davon ist es für Ausbilder/innen wichtig, ein neues Rollenverständnis zu entwickeln: Weniger unterweisen, weniger vormachen und stattdessen mehr zum Begleiter bzw. zur Be-

„Nur knapp vier von zehn Unternehmen vollziehen den digitalen Wandel schon strategisch. Bei den anderen passiert vieles noch ad hoc.“

gleiterin eines Lernprozesses werden und die Selbstständigkeit der Auszubildenden fördern.

Sehen Sie, dass die Berufsausbildung in Deutschland den digitalen Wandel derzeit erfolgreich vollzieht?

Nach unseren repräsentativen Umfragen vermitteln gut neun von zehn Unternehmen digitale Fähigkeiten und Kenntnisse, 85 Prozent setzen digitale Lernmedien wie Wissensbibliotheken, Wikis, Online-Foren oder digitale Arbeitsmittel in der Ausbildung ein. Allerdings: Nur knapp vier von zehn Unternehmen vollziehen den digitalen Wandel schon strategisch. Bei den anderen passiert vieles noch ad hoc. Wir haben das in einem Index dargestellt, den wir „Ausbildungsunternehmen 4.0“ nennen. Danach können wir festhalten: Etwa 30 Prozent der Ausbildungsunternehmen sind schon 4.0. Auf der anderen Seite gibt es knapp ein Viertel digitale Nachzügler.

Können Sie Best Practices nennen?

Gute Beispiele finden sich in allen Branchen. Im Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) präsentieren wir beispielsweise ein kleines Malermeister-Unternehmen, dessen Beschäftigte über das Smartphone ihre Arbeit organisieren: Sie planen Termine, erledigen die Materialbeschaffung und das Beschwerdemanagement mit Kunden. Daran sieht man: Alle können etwas machen.

Dann gibt es natürlich die großen Industrieunternehmen, die Lernmanagementsysteme aufgesetzt und die ganze Klaviatur der digitalen Lernmedien verfügbar haben.

Wo sehen Sie noch Defizite?

Bei der Qualifizierung des Ausbildungspersonals. Das ist vor allem eine Zeitfrage: Im laufenden Betrieb wird zusätzlich konzeptionelle Grundlagenarbeit geleistet. Ausbilder/innen müssen sich eigenständig weiterbilden und gleichzeitig die Ausbildung digital unterstützen umstellen. Deshalb steht auch im Zentrum unseres Projektes, Qualifizierungsangebote für Ausbilder/innen zu entwickeln, die sie arbeitsplatznah bei Umsetzungs- und Prozessschritten unterstützen.



Das Netzwerk Q 4.0 ermittelt Weiterbildungsbedarfe von Ausbilderinnen und Ausbildern sowie von Lehrpersonal an Berufsschulen. Dazu führt es mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen Interviews und Ideen-Workshops durch. Auf dieser Basis werden Qualifizierungsangebote für Lehrende entwickelt, damit diese den Auszubildenden eine zeitgemäße Qualifikation auf den Weg geben können. Angesiedelt ist das Netzwerk im Institut der deutschen Wirtschaft (IW), das die regionalen Bildungswerke der Wirtschaft und weitere Partner koordiniert. Das Projekt ist Teil der Dachinitiative „Berufsbildung 4.0“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).



Das ausführliche Interview lesen Sie unter:
<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/19/netzwerk-q-4-0/>



Netzwerk Q 4.0
www.netzwerkq40.de/de/projekt



Dachinitiative „Berufsbildung 4.0“
www.bmbf.de/de/dachinitiative-berufsbildung-4-0-11808.html



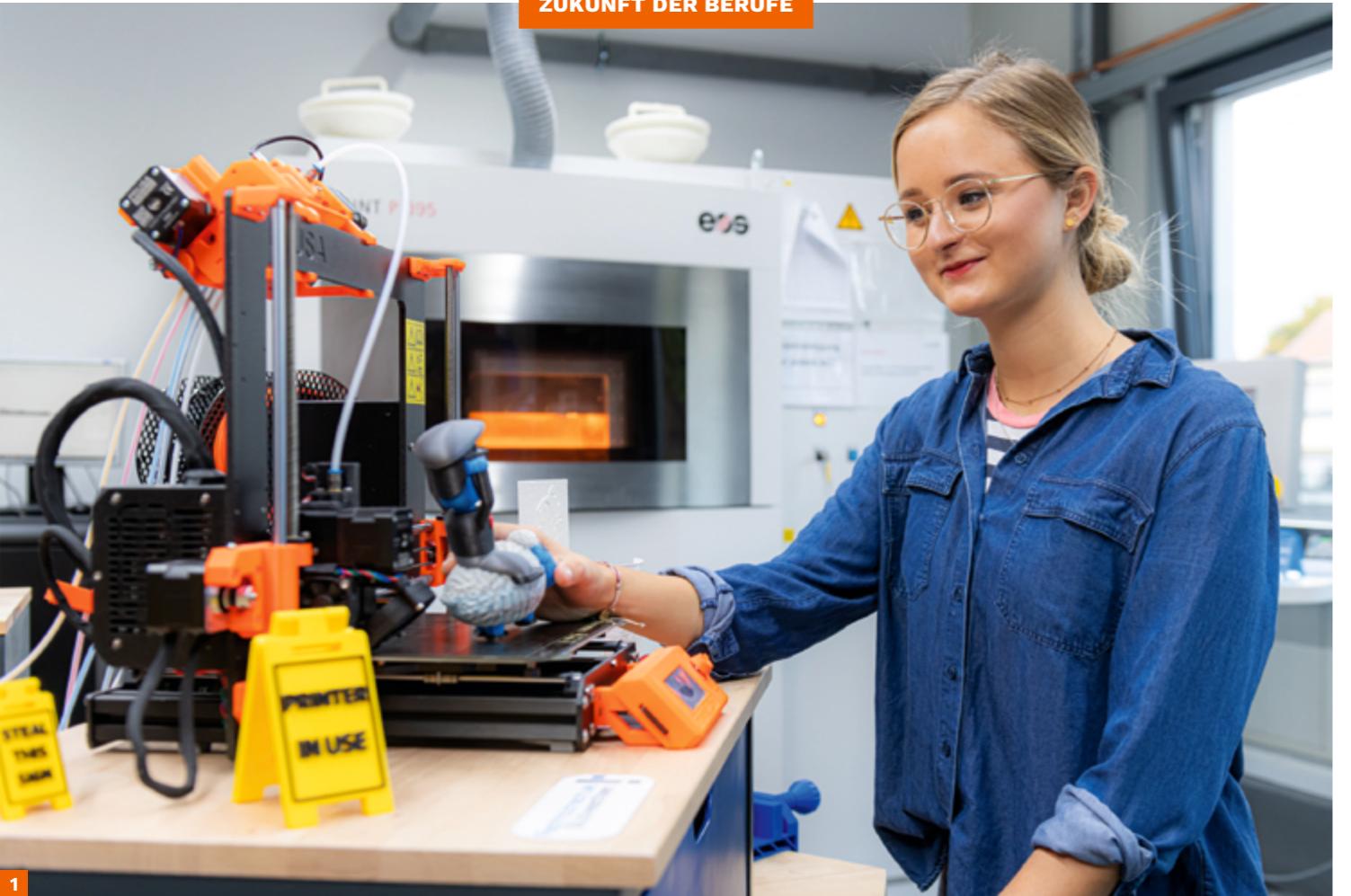
Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung
www.kofa.de

Was wünschen Sie sich an Weichenstellungen von politischer Seite?

Ich würde mir wünschen, dass wir ein stärkeres Engagement für die duale Ausbildung bekommen. Wir brauchen mehr Förderprogramme und konkrete Handlungshilfen für Unternehmen. Sie benötigen passgenaue Qualifizierungsangebote für Ausbilder/innen. Helfen würden auch Lernplattformen, auf denen Informationen für Ausbilder/innen gebündelt werden und auf denen sich Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe stärker vernetzen könnten sowie Angebote, um die Berufsorientierung in Corona-Zeiten digital gestalten zu können.



Dirk Werner ist Leiter des Netzwerks zur Qualifizierung des Berufsbildungspersonals im digitalen Wandel (Netzwerk Q 4.0)



Additive Manufacturing – Kompetenz oder neues Berufsbild?

Wie eine neue WorldSkills-Disziplin entsteht

Kennen Sie schon Additive Manufacturing?

Dahinter verbirgt sich die Fertigung im 3D-Druckverfahren (s. Kasten). Das 3D-Druckzentrum an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest ist die Domäne von Leiter Prof. Dr.-Ing. Jens Bechthold, Professor im Fachbereich Maschinenbau-Automatisierungstechnik. Er arbeitet nicht nur an neuen Lehr- und Forschungsmethoden, sondern auch daran, Additive Manufacturing zur WorldSkills-Disziplin in Deutschland zu machen.

Das 3D-Druckzentrum beeindruckt: Dicht an dicht drängen sich 3D-Druckmaschinen aller Größen und Verarbeitungsformen. Hinzu kommen weitere

Maschinen und Anlagen zur Vorbereitung und Weiterverarbeitung. Aus allen Basis-3D-Druckverfahrensgruppen gibt es jeweils mindestens ein Gerät, sodass sich alle Verfahren behandeln und sämtliche Phasen des Produktentstehungsprozesses darstellen lassen. Die Studierenden lernen hier die Druckvorbereitung und den Druck selbst kennen, um das im Fertigungsprozess wichtige Gespür für Material und Umsetzung zu bekommen – und auch zu überprüfen, wie sich die Verfahren in den Ergebnissen unterscheiden. Hierfür erproben die Studierenden um Professor Bechthold neben neuen Lehr- und Forschungsmethoden auch den Praxisbezug realer Projekte und Produkte für die Industrie.

Wie das konkret aussieht? Das Portfolio reicht von theoretisch-praktischen Untersuchungen der Einsatz-

möglichkeiten des 3D-Drucks oder seiner Potenziale in der Produktentwicklung über Materialuntersuchungen für bestimmte Anforderungen in Zusammenarbeit mit dem Labor für Werkstofftechnik der Fachhochschule bis hin zum Druck fertig konstruierter Bauteile für den Unterricht, Präsentationen oder die Industrie.

Vorteile: Flexibilität und Vielfalt

Aber handelt es sich bei Additive Manufacturing jetzt um ein eigenständiges Berufsbild in Deutschland? „Noch nicht“, erklärt Jens Bechthold. „Bisher ist es eine Zusatzqualifikation, die sich Industriemechaniker/innen verschiedener Fachrichtungen aneignen können. Der Hauptunterschied zur klassischen Fertigung liegt darin, dass deutlich mehr theoretische Vorarbeit notwendig ist, wie zum Beispiel die Berechnung des spezifischen Materialverbrauchs. Klassische Tätigkeiten wie den Vorschub einstellen oder die Berechnung der Schnittgeschwindigkeit werden nicht mehr benötigt und durch neue Größen wie Belichtungszeiten und Schichtdicken ersetzt. Der anschließende Druckprozess läuft dann weitestgehend automatisch.“ Das ist aber nicht der einzige Vorteil, wie er weiter ausführt: „Beim Additive Manufacturing ist man sehr viel freier in der Bauteilgestaltung. Man kann Geometrien erzeugen, die auf anderen Herstellwegen gar nicht produziert werden können, weil man zum Beispiel nicht mit dem Werkzeug dran kommt oder das Bauteil nicht aus der Form lösen kann.“

Eine Fertigungsweise, die sich noch etablieren muss

Diese Merkmale machen den 3D-Druck gerade in der heutigen Zeit interessant, in der die Individualisierung von Produkten stetig zunimmt, die Produktlebenszyklen aber ebenso kürzer werden wie deren Entwicklungszeit. Allerdings gibt es auch Nachteile: Beim Additive Manufacturing sind die Materialkosten wesentlich höher und oftmals sind auch die Bauzeiten der Bauteile länger. Zudem ist man in der Größe der Bauteile durch den Maschinenbauraum begrenzt: Es ist zum Beispiel (noch) nicht möglich, ein ganzes Auto auf einmal zu drucken.

Nächster Halt: WorldSkills in Shanghai?

Die Zukunftsfähigkeit des Additive Manufacturing scheint dennoch gegeben. Auch WorldSkills hat das interessante Fertigungsverfahren bereits für sich entdeckt: Bei der Weltmeisterschaft in Kasan 2019 war es erstmals als Future Skill dabei. Aktuell arbeitet WorldSkills Germany zusammen mit Jens Bechthold daran, die Grundlagen für eine deutsche Teilnahme

 „Man kann Geometrien erzeugen, die auf anderen Herstellwegen gar nicht produziert werden können, weil man zum Beispiel nicht mit dem Werkzeug dran kommt oder das Bauteil nicht aus der Form lösen kann.“

in dieser Disziplin in kommenden Wettbewerben zu schaffen. Derzeit werden die notwendigen Basispapiere wie die genaue Disziplin-Beschreibung, die Anforderungen an die Kandidat/innen, aber auch an den Maschinenpark und mehr gemeinsam mit Russland erarbeitet. „Wann wir bei offiziellen Wettbewerben starten können, hängt auch davon ab, wie schnell wir uns Klarheit über die offenen Punkte verschaffen können. Denn die Disziplin soll nicht nur additive Fertigung beinhalten, sondern auch 3D-Scannen, CAD-Aufbereitung und mehr“, berichtet Bechthold. Hierfür müssten zuerst der vollständige Anforderungskatalog erstellt und die Kompetenzen geprüft werden, die das deutsche Team benötigt. „Ziel sind die nächsten WorldSkills in Shanghai“, ist der Professor optimistisch.

Was ist Additive Manufacturing?

Mit dem neuen Fertigungsverfahren werden Bauteile aus einer formlosen Masse wie Pulver, Kunstharz, Metall- oder Kunststofffäden hergestellt. Im Gegensatz zu klassischen Verfahren wie Gießen, Drehen oder Spanen entstehen die Bauteile schichtweise – daher auch der Name: Das Material wird beim Additive Manufacturing immer hinzugefügt und nicht weggenommen.



Den vollständigen Beitrag zum Thema Additive Manufacturing lesen Sie auf unserer Home-page unter: www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/20/additive-manufacturing/

¹ Eine Studierende schmilzt einen Kunststofffaden an einem FDM-Drucker (Fused Deposition Modeling) auf.

Hunger auf mehr

Koch Max Dolge lebt seine Visionen

2013 stand Max Dolge fasziniert an der Bande der WorldSkills in Leipzig und wusste: „Das will ich auch. Bei den Weltmeisterschaften kochen und Deutschland vertreten.“ Zwei Jahre später nahm er tatsächlich in São Paulo/Brasilien teil. Heute ist der 26-Jährige Chef de Cuisine in einem Spitzenhotel im Oman: „Ich habe mit WorldSkills gelernt, wie man Ziele erreicht.“

Bei einem Schülerpraktikum entdeckte Max Dolge, geboren 1994, seine Liebe zum Kochberuf. „Das Überzeugende an dem Beruf war für mich, viele Dinge ausprobieren und in Eigenregie herstellen zu dürfen.“ Bei seiner Kochlehre in einem guten bodenständigen Restaurant in Chemnitz konnte er sich viel bei den Kolleginnen und Kollegen abschauen, doch schon im zweiten Lehrjahr wurde ihm bewusst: „Ich wollte immer mehr lernen und wissen als im Lehrplan vorgesehen war. Ich brauchte weitere Herausforderungen neben der Ausbildung.“

Leidenschaftlicher Wettkämpfer

Vom Handball brachte er die Leidenschaft für Wettkämpfe mit: „Die waren für mich eine tolle Möglichkeit zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Glücklicherweise gab und gibt es im Beruf Koch bzw. Köchin viele Wettbewerbe.“ Bereits 2011, im zweiten Lehrjahr, schaffte er beim Bundesfinale des Rewe-Deutschland-Pokals den 4. Platz. Das schmeckte nach mehr. Es folgten die ersten internationalen Wettbewerbe mit der Jugend-Nationalmannschaft der Köche.

An den eingangs erwähnten Schlüsselmoment in Leipzig kann er sich bis heute genau erinnern: „Bei den WorldSkills 2013 stand ich an der Bande und schaute fasziniert den Köchen zu. Ich brannte danach, auch einmal in der Arena zu stehen. Die Vision von der Teilnahme an der Weltmeisterschaft der Ausbildungsberufe hatte mich gepackt. Ich wollte 2015 in São Paulo teilnehmen und die deutschen Farben tragen.“

Training statt Freizeit

Er nahm Kontakt mit dem damaligen Bundestrainer Tobias Laabs auf und der war bereit, mit ihm zu arbeiten – und Max Dolge trainierte: ein Jahr lang, jeden freien Tag. Sein Arbeitgeber, das Kempinski Hotel in Frankfurt Gravenbruch, unterstützte ihn großzügig: „Da bin ich äußerst dankbar. Denn diese Form von materiellem und finanziellem Support kann und will sich nicht jedes Unternehmen leisten.“ Er durfte zum Beispiel im Hotel die Schwarzwälder Kirschtorte neu interpretieren und die Ergebnisse kamen regelmäßig auf die Speisekarte. Für andere Menübestandteile legte er sich Masterpläne zurecht, sodass er für jede mögliche Aufgabe Verfahrensweisen parat hatte, die er nur anpassen musste. Diese Grundrezepturen helfen ihm bis heute, wenn er schnell reagieren muss.

Gut vorbereitet reiste er im August 2015 nach São Paulo. Der intensivste Moment war für ihn die Ankunft im Wettkampf-Hotel. Auch wenn es am Ende aus vielerlei Gründen nicht zu einer Spitzenposition gekommen ist, kehrte Max voller wertvoller Erlebnisse und Erfahrungen nach Deutschland zurück.

Karriere als Koch: Task-Force-Einsatz – Küchenchef – Chef de Cuisine

Diese Erfahrungen, die Vision WorldSkills, das Erreichen des Ziels „haben mich hungrig gemacht auf mehr. Ich wollte Karriere machen als Koch.“ Es folgten eineinhalb Jahre im Sterne-Restaurant des Favorite Parkhotels in Mainz. Hier war filigranes Arbeiten angesagt, was er schon von den Wettbewerben kannte. „Im Koch-Beruf ähneln viele Situationen einem Wettbewerb: wenn etwa ein Gericht für 300 Gäste innerhalb von wenigen Minuten serviert werden muss. Ich liebe das aufregende Gefühl und den Nervenkitzel des Wettbewerbs.“ Aber auf Dauer wollte er nicht nur am Herd stehen.

„WorldSkills hat mir geholfen, meinen Weg als Koch zu finden und zu gehen.“



1

„Ich wollte immer mehr lernen und mehr wissen als im Lehrplan vorgesehen war.“



3



2

1 Jungkoch Max Dolge bei seiner eigenen WorldSkills-Teilnahme – 2015 in São Paulo.

2 2013 gewann Max Dolge beim International Kremlin Culinary Cup zwei Goldmedaillen und holte mit dem Jugendnationalteam auch den Gesamtsieg.

3 Max Dolge schaut bei den WorldSkills Leipzig 2013 von der Bande aus dem deutschen Teilnehmer Ole Kurth zu.



Sein früherer Arbeitgeber Kempinski eröffnete ihm die Möglichkeit, in die Organisation und Leitung der Bankettküche einzusteigen. Da standen neue Aufgaben an und er lernte begierig dazu: Warenkalkulation für Veranstaltungen mit weit mehr als 100 Personen, Personalplanung, Kostenaufstellungen, ...

2018 absolvierte er einen Task-Force-Einsatz im Kempinski in Riga. Max Dolge schulte dort die Mitarbeiter/innen für das erste Fünf-Sterne-Hotel in Lettland, standardisierte die Küchenabläufe und erarbeitete mit den lettischen Kolleginnen und Kollegen die Grundrezepte. Ende 2018 ging es weiter nach Abu Dhabi, ins Qasr Al Sarab Desert Resort, mitten in die Wüste: „Ein Traum aus Tausendundeiner Nacht.“ Als Küchenchef führte er erstmals eine internationale Crew. „Mit meinen 26 Jahren bin ich um einiges jünger als viele Kolleginnen und Kollegen. Autorität in der Küche bekommt man nicht geschenkt, da muss man schon zeigen, was man kann.“

2020 wechselte er als Chef de Cuisine in das Kempinski Hotel Muscat im Oman. „Es reizt mich eben, gehobene Qualität zu liefern, und mir dafür alles abzuverlangen. Denn in der Küche und im Restaurant ist jeder Tag ein neuer Wettbewerbstag. Wir arbeiten immer gegen die Zeit.“

Morgens aus der WorldSkills-Tasse den Kaffee genießen, mittags beim Meeting mit der WorldSkills-Dokumentenmappe und dem WorldSkills-Gürtel glänzen, nachmittags im WorldSkills-T-Shirt und der Softshelljacke junge Talente bei spannenden Wettkämpfen anfeuern! Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit WorldSkills!

In unserem Online-Shop werden Sie mit Sicherheit fündig.
worldskillsgermany.com/shop

„Das will ich auch. Bei den Weltmeisterschaften kochen und Deutschland vertreten.“

Pläne für die nächsten zehn Jahre

„WorldSkills hat mir geholfen, meinen Weg als Koch zu finden und zu gehen. Und ich habe noch viel vor!“ 2013 hatte er einen Fünf-Jahresplan: Koch-Nationalmannschaft, WorldSkills und Anstellung in Spitzen-Hotels. Nun hat er sich einen Zehn-Jahresplan vorgenommen: „Ich möchte mich später gerne in die Richtung eines General Managers oder Hoteldirektors entwickeln. Dafür studiere ich neben der Arbeit online Hotelmanagement. Sich auf ein Ziel zu fokussieren und die Herausforderung zu suchen, das hat mich WorldSkills gelehrt.“



Mehr über Max Dolges Weg – bei den WorldSkills und außerhalb – erfahren Sie im vollständigen Bericht:
[www.worldskillsgermany.com/de/
blog/2021/04/21/hunger-auf-mehr/](http://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/21/hunger-auf-mehr/)



Werde Teil des Teams.
Entdecke die Druckerei der Zukunft.

Die Ausbildung oder das duale Studium bei Heidelberg: Eigene Fähigkeiten in Theorie und Praxis aufbauen und den digitalen Wandel mitgestalten.

→ heidelberg.com/karriere

HEIDELBERG
Global Industry Partner of WorldSkills International

worldskills

HEIDELBERG

Heidelberger Druckmaschinen AG
Kurfürsten-Anlage 52–60, 69115 Heidelberg, Deutschland
Telefon +49 6221 92-00, heidelberg.com



1

Berufliche Bildung als europäische Gesamtaufgabe

Die Osnabrücker Erklärung soll Weichen stellen

In der Osnabrücker Erklärung vom November 2020 einigten sich die europäischen Ministerinnen und Minister auf eine Reihe politischer Maßnahmen im Bereich der Berufsbildung bis 2025. Im Fokus dabei: der Wiederaufbau nach der Corona-Pandemie und die Weiterentwicklung der europäischen Berufsbildungssysteme – auch vor dem Hintergrund des digitalen und ökologischen Wandels.

In der Einleitung heißt es: „Die COVID-19-Pandemie, die Digitalisierung und der Klimawandel haben erhebliche Auswirkungen auf Wirtschaft, Beschäftigung und Gesellschaft.“ Zu Recht werde daher von der Berufsbildung gefordert, dass sie diesen und weiteren Herausforderungen begegnen müsse. Hierzu konzentriert sich die Osnabrücker Erklärung auf vier Kernbereiche:

1. Widerstandsfähigkeit und Exzellenz durch hochwertige, inklusive und flexible berufliche Bildung

Es wird deutlich gemacht, dass Innovationen in der beruflichen Bildung eng mit neuen Kompetenzen, Lehrplänen, Unterrichtsmethoden und Prognoseinstrumenten verbunden seien. Dazu gehörten digitales Lernen, AR- und VR-Technologien und künstliche

Intelligenz ebenso wie mehr Beratung und individuelle Unterstützung. Hierzu müssten aber auch die Kapazitäten der Berufsbildungseinrichtungen weiterentwickelt werden. Daher sollten bis 2025 EU-weit Exzellenzzentren für die berufliche Aus- und Weiterbildung als Innovationszentren entwickelt und gestärkt werden. Auf nationaler Ebene solle ein Freiwilligennetzwerk von freigestellten oder im Ruhestand befindlichen Fach- und Führungskräften aufgebaut werden (s. a. Artikel VerA auf S. 38). Langfristig solle mit den Maßnahmen auch die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung verbessert werden.

 „Bis 2025 sollen EU-weit Exzellenzzentren für die berufliche Aus- und Weiterbildung als Innovationszentren entwickelt und gestärkt werden.“

2. Etablierung einer neuen Kultur des lebenslangen Lernens – Bedeutung der beruflichen Weiterbildung und der Digitalisierung

Die Minister/innen fordern eine bessere Verzahnung und Kompatibilität der Angebote beruflicher Aus- und Weiterbildung. Hierfür müssten Beschäftigte

 „Europa soll zu einem weltweiten Referenzpunkt für Lernende werden: Hierfür soll auch beruflichen Wettbewerben eine Schlüsselrolle zukommen.“

„in der beruflichen Bildung neue methodische und didaktische Ansätze für den Einsatz in der vernetzten Welt entwickeln“. Um dieses Ziel zu erreichen, solle in EU-weiten Studien eine Bestandsaufnahme erarbeitet sowie die strategische Früherkennung von Qualifikationsbedarfen verbessert werden. Unterstützt werden sollten die Bestrebungen auch durch attraktive (nicht-)finanzielle Anreizsysteme.

3. Nachhaltigkeit – eine grüne Perspektive in der beruflichen Bildung

Wichtig in diesem Punkt sei, dass die berufliche Aus- und Weiterbildung anstrebe, Kompetenzen für Nachhaltigkeit in ihren Regelwerken und ihrer Praxis zu verankern. Auch der Verknüpfung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit weisen die Minister/-innen eine zentrale Rolle zu. Auf nationaler Ebene sollen Anreize für umweltbewusste Berufsbildungsangebote geschaffen werden.

4. Europäischer Berufsbildungsraum und internationale berufliche Bildung

Hier benennen die Beteiligten klaren Handlungsbedarf: Sie möchten Europa zu einem weltweiten Referenzpunkt für Lernende machen. Hierfür soll auch beruflichen Wettbewerben eine Schlüsselrolle zukommen, „um die Attraktivität und Reputation der Berufsbildung zu stärken, Exzellenz in der europäischen Berufsbildung zu fördern und um aus den globalen WorldSkills-Wettbewerben als Sieger hervorzugehen“.



Weiterführende Informationen zur Osnabrücker Erklärung finden Sie hier:
www.bibb.de/de/133318.php

1 Bundesbildungsministerin Anja Karliczek und EU-Kommissar für Beschäftigung und soziale Rechte, Nicolas Schmit, bei einer gemeinsamen Pressekonferenz nach einem zweitägigen informellen Treffen der EU-Bildungsminister/innen in Osnabrück.

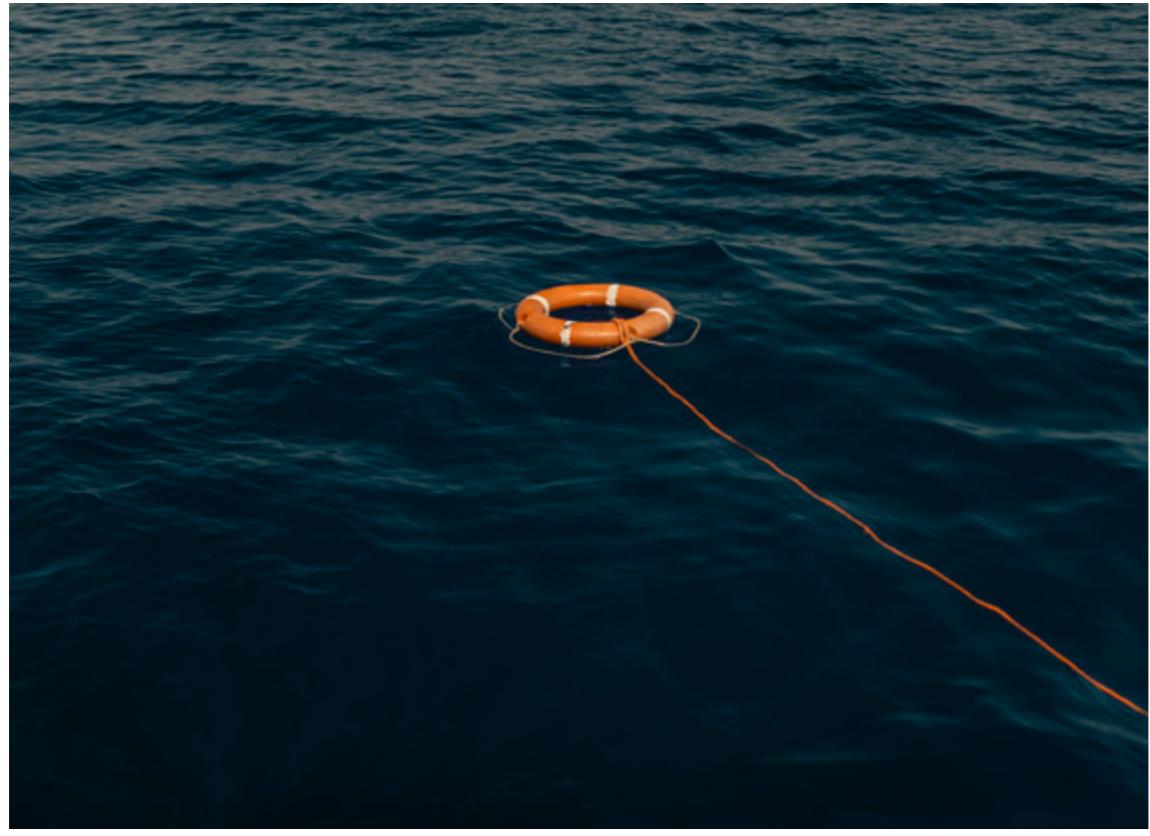
2 Die Teilnehmer/innen des informellen Treffens der Bildungsminister/innen der EU im September 2020 in Osnabrück.



2

Mit VerA Ausbildungsabbrüche verhindern

Wie eine deutschlandweite Initiative Auszubildende unterstützen



Bundesweit bricht jede/r fünfte Auszubildende die Ausbildung vorzeitig ab. Eine Auflösung des Ausbildungsvertrags bedeutet zwar nicht gleich den Ausstieg aus der Berufsausbildung. Dennoch gibt es zu viele Fälle, in denen Ausbildungsverhältnisse aufgrund unterschiedlicher Vorkommnisse vorzeitig beendet werden. Angesichts der demografischen Entwicklung und dem in Deutschland vorherrschenden Fachkräftemangel ist jedoch jeder Ausbildungabbruch einer zu viel.

Darüber hinaus können Ausbildungsabbrüche für viele Jugendliche zu unnötigen Warteschleifen beim Wiedereinstieg in den Beruf führen. Auch auf Unternehmensseite sorgen sie für Komplikationen, da

Ausbildungsplätze erneut besetzt werden müssen, was kostspielig ist und nicht immer sofort gelingt. Diese Situation will die Initiative VerA (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen und Stärkung von Jugendlichen in der Ausbildung) verbessern. Die SES-Initiative (Senior Experten Service) wurde gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft 2009 ins Leben gerufen. In der SES engagieren sich ehrenamtliche Fach- und Führungskräfte im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit, aktuell etwa 12.000 Expertinnen und Experten aller Richtungen.

So arbeitet VerA

Wenn es Schwierigkeiten am Ausbildungsplatz, in der Berufsschule oder im persönlichen Umfeld gibt, die Motivation für den künftigen Beruf zu gering oder

„Bundesweit bricht jede/r fünfte Auszubildende die Ausbildung vorzeitig ab.“

die Angst vor Prüfungen zu groß ist, stehen die unabhängigen Ehrenamtlichen zur Verfügung. Sie engagieren sich intensiv für einzelne Jugendliche und wollen die Motivation der Auszubildenden und deren soziale Kompetenzen stärken. Sie unterstützen bei fachsprachlichen Defiziten, bei alltäglichen Problemen oder in Prüfungs- und Krisensituationen – das Einverständnis der Jugendlichen vorausgesetzt. Die Betreuung der Auszubildenden erfolgt für alle Beteiligten kostenlos. Die SES-Ausbildungsbegleiter/innen arbeiten mit den Ausbildungsberatern und -beratern der zuständigen Stellen (IHK, HWK, Rechtsanwaltskammer oder Bundesverband der Freien Berufe) und auch – sofern gewünscht – mit dem ausbildenden Betrieb und den beruflichen Schulen eng zusammen.

In der Regel kümmert sich ein ehrenamtlicher Ausbildungsbegleiter um eine/n Auszubildende/n und hilft in regelmäßigen Treffen bei der Bewältigung der

individuellen Hürden. VerA ist für alle offen: Auch Eltern, die Berufsschule oder der Ausbildungsbetrieb können den Kontakt zur Initiative aufnehmen. Dabei ist es wichtig, diesen frühzeitig zu suchen. Die Unterstützung kann sogar schon vor Ausbildungsbeginn starten, beispielsweise in der Einstiegsqualifizierung, im Berufsvorbereitungsjahr oder auch bei einer rein schulischen Ausbildung.



Franz Schropp

Senior Technical Delegate WorldSkills-Germany und VerA-Regionalkoordinator für München und Oberbayern



Sie möchten sich als Ausbildungsbegleiter/in bei VerA engagieren? Melden Sie sich unter: www.vera.ses-bonn.de

Ein Netzwerk, viel Mehrwert Mit unserer Mitglieder-Vorteilskarte



Profitieren Sie mit Ihrem Unternehmen als Mitglied von WorldSkills Germany von vergünstigten Konditionen bei zahlreichen Partnern.

Werden Sie selbst Partner unseres Programms und machen Sie die WorldSkills Germany-Mitglieder zu Ihren Kunden.

Verpassen Sie nicht Ihre Chance! Werden Sie Teil unseres Vorteilsprogramms!



Mehr Infos unter:
[worldskillsgermany.com/de/netzwerk/
mitglieder-vorteilskarte](http://worldskillsgermany.com/de/netzwerk/mitglieder-vorteilskarte)

Ansprechpartnerin: Cornelia Di Martino
dimartino@worldskillsgermany.com



Ausbildung für die Zukunft – Spielerisch zur Prozesssteuerung

ILW Mainz mit der Disziplin „Industrie 4.0“: Speerspitze der vierten industriellen Revolution



Wohl in keinem Bereich zeigt sich die Digitalisierung so durchgreifend wie in der produzierenden Industrie. Das jüngste WorldSkills Germany-Leistungszentrum widmet sich der herausfordernden Disziplin Industrie 4.0. Im Industrie-Institut für Lehre und Weiterbildung Mainz eG (ILW) fließen handwerkliches Arbeiten, IT und Internet ineinander. Die Tradition reicht zurück bis 1927.

Industrie 4.0 bedeutet Handlungskompetenz in nicht nur einem Spannungsfeld: Wo flexibel produziert werden muss, Fabriken sich laufend verändern und Kunden individuelle Lösungen erwarten, geht ohne optimierte Logistik und Dateneinsatz (bis hin zu Big Data) nichts mehr. Der Computer ist die zentrale Technologie, mittlerweile immer vernetzt mit dem Internet, über Unternehmens- und Ländergrenzen hinweg. Die Stichworte dieser vierten industriellen Revolution sind IIOT (Industrielles Internet der Dinge) und M2M (Maschine-zu-Maschine-Kommunikation).

An diese Welt werden die Azubis im ILW „zart“ herangeführt, schildert Daniel Kitz, Teamleiter Elektrotechnik/Mechatronik in Mainz. „Die jungen Menschen gehen spielerisch mit dem Internet um, das ist selbstverständlich für sie. Wir vermitteln ihnen, dass man außer Googeln und Spielen auch Produktivprozesse damit steuern kann. Wenn diese Hürde genommen ist, dann sind sie hoch motiviert und IIOT und M2M sind Selbstläufer. Da sprudeln die Ideen, das muss man nur anstoßen.“ Dabei wird auch mit Aufgaben „gespielt“, die keine Industrietauglichkeit haben müssen, zum Beispiel beim Einstieg in eine neue Technikebene. „Wir spielen zum Beispiel die Komponenten an und der Arbeitsprozess zeigt den Auszubildenden dann, was sie verknüpfen können. Sie arbeiten ja alle schon mit entsprechenden Maschinen und Anlagen.“

Junge Menschen gewinnen

Um Schülerinnen und Schülern diese Welt zu erschließen, ist das ILW Mainz zum Beispiel auf Berufsinformationsmessen aktiv und besucht Schulen. Zentral ist der Tag der Technik, veranstaltet von der IHK im ILW. Bis zu 1.500 Schülerinnen und Schüler probieren sich dann in den Mitmachprojekten aus. Auch das Leistungszentrum soll hier Strahlkraft entwickeln. Insgesamt werden derzeit 17 Berufe der Metall- und Elektroindustrie ausgebildet, von A wie Anlagenmechaniker/in bis Z wie Zerspanungsmechaniker/in. Als Leistungszentrum konzentriert sich das ILW Mainz auf die Berufe Mechatroniker/in, Elektroniker/in für Betriebstechnik und Elektroniker/in für Automatisierungstechnik.

Entscheidende Begegnungen

Auslöser für die Bewerbung als Leistungszentrum war das Kennenlernen der Berufswettbewerbe – und der engagierten und begeisterten Menschen, die im Hintergrund diese Veranstaltungen gestalten und lenken. „Das passt zu uns: Junge Menschen in technischen Berufen mit viel Herzblut auszubilden und in ihrer Persönlichkeit zu fördern.“ Das ILW legt Wert auf eine industriennahe Ausbildung, die sich über Lehrplan und Prüfungsrahmen hinaus an den aktuellen technologischen Entwicklungen orientiert. „Uns reizt es, den Wettbewerbsgedanken in den Ausbildungsalltag hineinzubringen. Wir wollen die Auszubildenden über die Wettbewerbskultur motivieren, sich Handlungskompetenz und berufliche Fertigkeiten anzueignen. Und die Berufswettbewerbsgedanken von WorldSkills

 „Auszubildende über die Wettbewerbskultur motivieren und begeistern, sich Handlungskompetenz und berufliche Fertigkeiten anzueignen.“

– Daniel Kitz

und dem Konzept „JUMPP“ sollen uns helfen, neue Module der technischen Weiterbildung zu entwickeln und bundesweit anzubieten.“ Diese individuelle Förderung geht Hand in Hand mit der ständigen Weiterentwicklung der Technologie. Die Herausforderung ist, die klassischen Grundkenntnisse weiterhin zu vermitteln und sie mit der digitalisierten Industrie zu verbinden. „Unsere pädagogisch geschulten Ausbilder/innen wandeln sich immer mehr zum Lernbegleiter/innen: Sie vermitteln nicht statisches Wissen, sondern die Fähigkeit, Neues zu lernen.“

25 Mitarbeiter/innen hat das ILW, 17 davon arbeiten Vollzeit im Ausbildungsbetrieb. Auf insgesamt 3.500 m² finden die künftigen Champions Theorieräume, Elektrowerkstätten, Metallwerkstätten, einen Maschinenpark, vernetzte Anlagenmodelle der Fertigungs- und Prozessautomation, aktuelle Hardware und Software für vernetztes, kollaborierendes Arbeiten und adaptive Fertigungsstationen.

LernCampus@ILW

Eine Besonderheit ist der LernCampus@ILW, der 2019 eingerichtet wurde. Man stelle sich einen überbetrieblichen Warenkorb voller Software vor, an dem sich alle Trainings- und Fortbildungs-Teilnehmenden des ILW bedienen können: „Wir lizenzierten die Programme, stellen sie geräteunabhängig zur Verfügung und alle können sie nutzen: Egal wann und wo.“



Lesen Sie den ausführlichen Beitrag zum ILW auf: www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/20/ilw-mainz/



Mehr Infos zum ILW auf: www.ilw-mainz.de

¹ Michael Wollmer, Ausbilder Elektrotechnik, nimmt mit einem Auszubildenden eine mess-technisch orientierte Spannungspunktverfolgung vor.

Fleischer/innen können auch vegan

Das neue Leistungszentrum für Fleischerinnen und Fleischer räumt auf mit Vorurteilen

Im Oktober wurde die Fleischer- und Bäcker-Fachschule A.J. Heyne bei der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main als neues WorldSkills Germany-Bundesleistungszentrum zertifiziert. Wer dabei an „Schlachthof“ denkt, liegt weit daneben. In Weiterstadt geht es darum, junge Menschen zu Spitzenleistungen in Werkstatt, Küche und Dekoration heranzubilden. Denn Optik und feiner Geschmack sind entscheidend – beim Wettbewerb ebenso wie bei Kundinnen und Kunden.

Das neue Leistungszentrum ist im Fachzentrum Nahrungsmittelhandwerke des Berufsbildungs- und Technologiezentrums der Handwerkskammer (BTZ) in Weiterstadt angesiedelt. Seit 1948 wurden von der Fleischer-Fachschule Heyne Meister und immer mehr Meisterinnen ausgebildet. Sie gehört zu den drei führenden deutschen Aus- und Weiterbildungsstätten für Fleischerinnen und Fleischer.

Seit 2018 kooperiert der Deutsche Fleischer-Verband mit dem Fachzentrum für Nahrungsmittelhandwerke und der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Fleischermeisterin Britta Sickenberger leitet das Zentrum und hat klare Ziele: „Unser Handwerk braucht dringend mehr Power in der Öffentlichkeit und ein besseres Image. Wir müssen neue Vorbilder für die nächste Generation aufbauen und hier in diesem Leistungszentrum können wir vieles leichter erreichen.“

„Wir wollen Leidenschaft für den Beruf wecken.“

Das neue Leistungszentrum ist wie gemacht für künftige Champions. Übernachten können sie in einem nahegelegenen kleinen Hotel eines Kollegen, die Lehrsäle sind digital ausgestattet. In den Werkstätten gibt es neben vielen Gerätschaften zum Zerlegen, Zerkleinern

und Mischen von Fleisch und Teigen zum Beispiel auch Backöfen, Elektro-Oberhitzengrills, Induktionsherde, Schnellkühler, einen Grillbereich und ganz neu: eine Speiseeismaschine. Ein IT-Spezialist ist im Haus greifbar, denn ohne digitale Steuerung läuft fast nichts mehr.

Engagiertes Führungsquartett

Im Leistungszentrum engagieren sich neben Britta Sickenberger die Fleischermeisterin Gabi Konermann und die Fleischermeister Jannis Kullmann und Jörg Stark für die überbetriebliche Ausbildung. Alle vier sind zudem weitergebildet als Sommeliers und Traiteurs. Sommeliers sind Experten für feines Fleisch, Traiteurs sind Spezialisten für feines Essen, mit viel Geschmack, und fürs Auge, also das Anrichten. Diese anspruchsvollen Nuancen sollen die künftigen Champions aus dem Leistungszentrum Weiterstadt in der Öffentlichkeit bekannter machen.

Handwerk und Verantwortung

Natürlich geht es dabei um Wissen und handwerkliches Können, das gilt für alle Leistungszentren. Aber in wenigen Berufen liegen das althergebrachte Berufsbild (Fleisch, Blut, schlachten) und die heutige Ausbildung so weit auseinander wie bei den Fleischerinnen und Fleischern. „Der Beruf wird immer vielfältiger: Buffets, Catering oder das Bistro im Laden haben an Bedeutung gewonnen, ebenso Kochen, feine Küche“, so Sickenberger. Zudem beschäftigen sich viele Metzgereien mit ausgewogener Ernährung und machen auch vegetarische und vegane Angebote, um die ganze Familie zu erreichen. „Dafür brauchen wir engagierte, kreative und intelligente Menschen. Das Leistungszentrum soll hier helfen: Wir wollen Leidenschaft für den Beruf wecken.“

Allein daran wie sie „Leidenschaft“ ausspricht, spürt man, wie sie für den Beruf brennt – dabei war das nicht immer so: „Ich stamme aus einer Metzgerei und fand das als Kind schrecklich. Aber meine Mutter sagte: ‚Erst lernst Du was Gescheites.‘ Also habe ich

1 – 2 Die Teilnehmer/innen des Sommelier-Kurses bekommen Wissen vermittelt u. a. zu Rasse, Aufzucht und Schlachtung und lernen viel über aktuelle Zuschnitte (Cuts) von Rind, Schwein, Lamm und Geflügel.



„Gerade im Handwerk kämpfen wir ja – verrückterweise – dafür, lieber weniger Fleisch zu essen, dafür jedoch hochwertiges.“

Verkauf und gleich noch Produktion gelernt – und dann hat mich das Handwerk gefangen.“

Auch das wachsende Interesse an Bioprodukten hat einen großen Einfluss auf das Fleischerhandwerk, bestätigt Sickenberger. „Bio und regional sind sehr wichtig geworden. Gerade im Handwerk kämpfen wir ja – verrückterweise – dafür, lieber weniger Fleisch zu essen, dafür jedoch hochwertiges. Die Sommeliers beispielsweise arbeiten eng mit den Betrieben zusammen, was Aufzucht und Fütterung der Tiere betrifft. Wir sind gegen Massenproduktion.“ Sickenberger ergänzt: „Die Kundinnen und Kunden machen dabei auch mehr denn je den Unterschied, woher das Fleisch kommt. Wie in jeder Branche gibt es natürlich auch bei uns nicht nur die, die es gut machen, sondern auch welche, die nur ihren persönlichen Vorteil sehen. Aufgabe von uns auf Verbandsebene ist es daher, die Handwerker ‚bis aufs Letzte‘ dafür zu sensibilisieren, dass jetzt die Zeit zum Umdenken ist.“ Die Meisten seien da auch sehr akribisch. „Sie haben sich sehr geöffnet, arbeiten transparent, informieren viel, lassen sich über die Schulter schauen, um zu zeigen, wie sie arbeiten.“ Ein weiterer Megatrend, auf dem der Beruf aufsat-

teln kann, ist derzeit das Grillen. Für Mädels ist dagegen eher die Traiteurin attraktiv: „Hier können sie kreativ werden und essbare Kunstwerke erschaffen. Man muss sich aber auch Mühe geben, die Jugend zu begreifen, ihnen zu vertrauen und ihnen etwas zu zutrauen: jedem Jugendlichen auf seine Art.“ Ziel ist, deutsche Fleischerinnen und Fleischer für die Weltmeisterschaft fit zu machen: „Wir wollen auf dem Weg der Öffentlichkeit zeigen, was für tolle junge Leute wir haben.“



Eine ausführliche Version dieses Beitrags mit persönlichen Einblicken lesen Sie auf: www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/22/fleischer-und-baecker-fachschule-aj-heyne



Mehr Infos zur Fleischer- und Bäcker-Fachschule A.J. Heyne auf: www.rhein-main-campus.de/fachschule-heyne

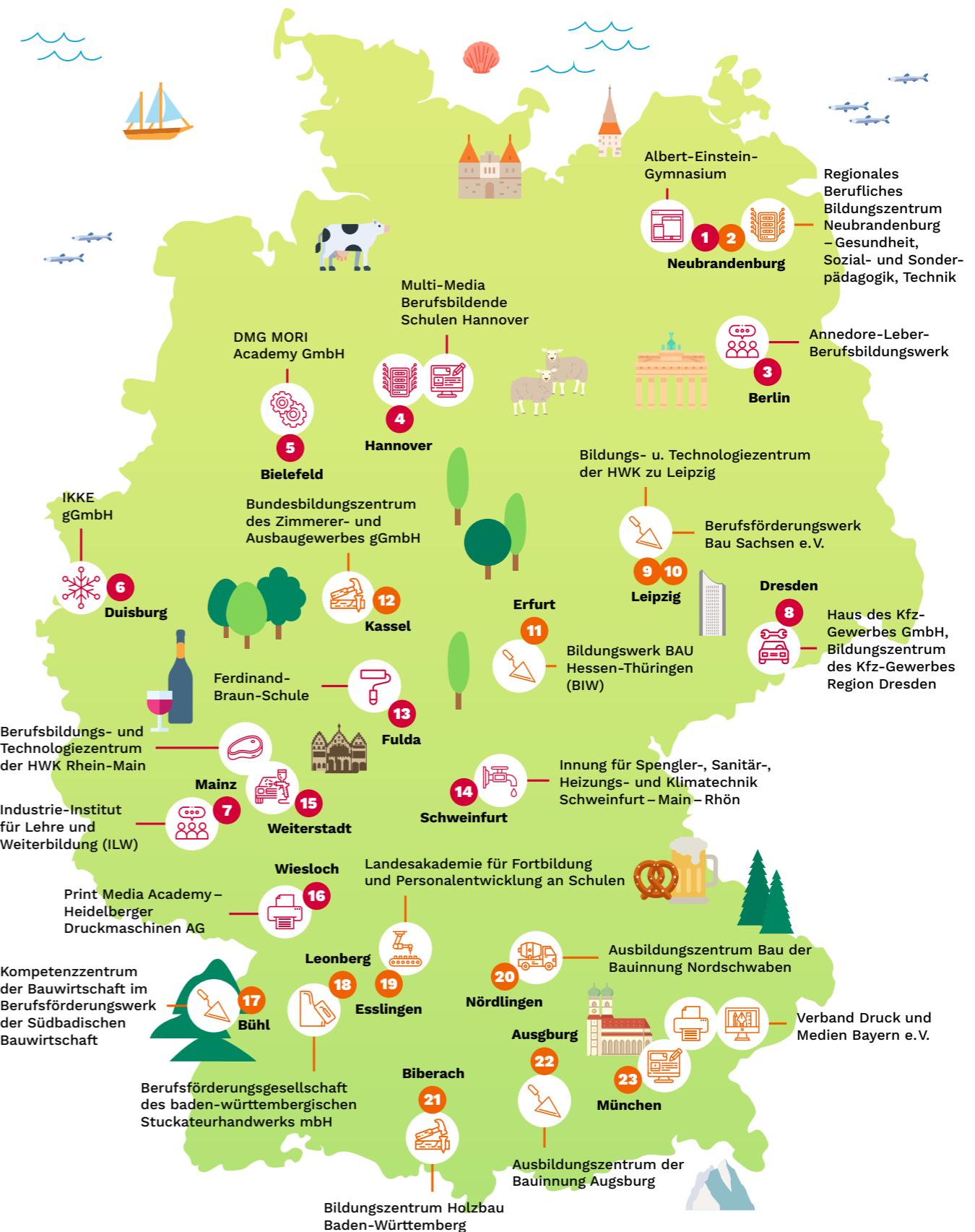


Beschriften ist unser Skill

Zum Beispiel das Beschriften von Kabeln und Servern im Skill IT-Network Systems Administration. Was ist Dein Skill? Finde unter www.brother.de/beschriftungsgeraete heraus, welche Beschriftungslösungen wir für Dich haben.



WorldSkills Germany – Leistungszentren: Trainingsorte für Champions





FESTOOL



Bereit.

Für schnelle, präzise Kappschnitte.

Die Akku-Handkreissäge HKC 55: Dank ausgewogener Gewichtsverteilung und der Kappschiene FSK mit Anschlagsystem ist die Akku-Handkreissäge HKC 55 die mobile Lösung für exaktes Sägen in allen Lagen. Mehr unter www.festool.de/bereit

„Unsere Young Professionals sind die Zukunft Europas“

EM der Berufe zeigt Wandel von Tradition zu Innovation



die Veranstalter/innen sind in enger Zusammenarbeit mit WorldSkills Europe sowie den österreichischen Behörden bestrebt, den rund 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen fairen Wettkampf in 45 beruflichen Disziplinen zu bieten. Selbstverständlich wird medial alles dafür getan, dass die Fans in der Ferne digital dabei sein können.

Die Deutsche Berufe-Nationalmannschaft reist vor- aussichtlich mit über 70 Personen nach Graz, darunter 30 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer, die sich in insgesamt 25 Wettbewerbsdisziplinen mit ihren euro- päischen Kolleginnen und Kollegen messen. Unterstützt werden sie von ihren 25 Bundestrainerinnen und -trainern, sowie Mentaltrainer/innen und Teambetreuer/innen. Die Wettbewerbsdisziplinen, in denen das Team Germany antreten wird, sind traditionelle Hand- werksberufe wie Stuckateur/in und Steinmetz/in, aber auch neuere Industrieberufe wie Industrie 4.0 und Robot Systems Integration. Darüber hinaus sind wichtige Dienstleistungsdisziplinen wie Gesundheits- und Sozialbetreuung und Pharmacy Technician dabei. „Bei der EM der Berufe kann Deutschland zeigen, dass es den Wandel von der Tradition zur Innovation lebt“, betont Hubert Romer, Geschäftsführer und Offizieller Delegierter von WorldSkills Germany. „Die Digitalisierung hat die eher klassischen Berufe vor- angetrieben. Gleichzeitig schaffen wir moderne Berufsfelder, in denen der Einsatz von Robotern und Auto- matisierungstechnik selbstverständlich ist. Das ist ein spannender Mix des deutschen Ausbildungssystems, mit dem wir auf europäischer Ebene Benchmark be- treiben können. Wir zeigen: Deutschland und Europa haben die Zukunft fest im Blick.“

Weiterführende Informationen:

EuroSkills Graz 2021, 22. – 26. September 2021
 WorldSkills Shanghai 2022, 12. – 17. Oktober 2022
 EuroSkills St. Petersburg 2023, 16. – 20. August 2023



Team Germany für die EuroSkills Graz 2021:
[www.worldskillsgermany.com/de/
 euroskillsgraz-2021/](http://www.worldskillsgermany.com/de/euroskillsgraz-2021/)

1 Österreichische Champions vergangener EuroSkills- und WorldSkills-Wettbewerbe sind die Botschafter der EM 2021.“



Sieben Fragen an

Enie van de Meiklokjes

Schauwerbegestalterin – diesen Ausbildungsberuf, der heute mit „Gestalter/in für visuelles Marketing“ bezeichnet wird, erlernte die aus Potsdam stammende Enie van de Meiklokjes. Die 46-Jährige ist als Moderatorin, Hörspiel- und Synchrosprecherin tätig. Ihre TV-Karriere startete sie beim Musiksender VIVA und ist inzwischen seit fast 25 Jahren immer wieder im öffentlich-rechtlichen sowie im Privatfernsehen zu sehen. Ihren Fokus legt sie dabei auf Sendungen, in denen sie ihr Wissen und Können aus ihrem ursprünglich erlernten Beruf zum Einsatz bringen kann. Dazu gehören

„Wohnen nach Wunsch – Ein Duo für vier Wände“ (VOX), Basteltipps für Kinder in der Sendung „PuR“ (ZDF), „Sweet & Easy – Enie backt“ (SIXX) sowie „Das große Backen“ (Sat.1).

Welche Bedeutung hat Ihre Ausbildung als Schauwerbegestalterin für Ihr bisheriges Leben?

Ich bin nach wie vor sehr happy einen handwerklichen Beruf gelernt zu haben. Auch wenn ich nur wenige Jahre im gelernten Beruf gearbeitet habe, begleitet mich auch heute bei meinen TV-Jobs die Liebe zum Handwerk, sei es das Backen oder das Werkeln.

Abgesehen davon gibt es mir ein beruhigendes Gefühl in der manchmal schnelllebigen Medienland-

schaft die Sicherheit einer abgeschlossenen Ausbildung in der Hinterhand zu haben.

Es gibt neben sportlichen Wettkämpfen und den Berufswettbewerben WorldSkills und EuroSkills auch zahlreiche kuriose Wettbewerbe. Welchen würden Sie gern einmal gewinnen?

Wenn es einen „Die-meisten-Hörspiele-hintereinander-hören-können-Wettbewerb“ gäbe, hätte ich sicher Talent fürs Treppchen. Beim Stillsitzen und Luft perforieren belege ich bereits einen der vorderen Plätze.

Am liebsten backe ich ...

... sweet & easy oder herhaft mit ganz viel Käse!

Wenn ich einmal im Bundeskanzleramt wäre, würde ich ...

... als erstes die Fenster öffnen, den Muff rauslüften und frische Farben an die Wände bringen. In fröhlich bunter Umgebung lässt es sich vielleicht beschwingter regieren.

 „Es gibt mir ein beruhigendes Gefühl in der manchmal schnelllebigen Medienlandschaft die Sicherheit einer abgeschlossenen Ausbildung in der Hinterhand zu haben.“

Dieses bisher verborgene Talent würde ich in Zukunft gern ausleben:

Ich habe leider noch kein verborgenes Talent entdecken können. Das ein oder andere Talent wurde durch meine Ausbildung ja bereits zu Tage gefördert.

Einen Raum zu dekorieren ist wie ...

... Urlaub für die Seele.

Diese drei Ausbildungsberufe hätte ich auch gern erlernt:

Bäckerin oder Schneiderin wäre ich auch gern geworden. Und Übersetzerin hätte ich auch klasse gefunden, dann hätte ich noch weitere Sprachen fließend sprechen können.

Einfach, schnell und bequem ! Installationstester C.A 6117

Sicherheit im Vordergrund

- ▶ Für Abnahme- und Wiederholungsprüfungen elektrischer Anlagen nach DIN VDE 0100-600, DIN VDE 0105-100...
- ▶ Alle vorgeschriebenen Messfunktionen in einem Gerät und noch viele mehr
- ▶ Großer benutzerfreundlicher Grafik-Farbbildschirm 5,7"
- ▶ Anschlussbilder und Hilfetexte in deutscher Sprache direkt abrufbar
- ▶ Li-Ionen-Akku für eine gesteigerte Autonomie
- ▶ Speicher, USB-Schnittstelle und Protokollsoftware



...über 125 Jahre innovative Messtechnik

Chauvin Arnoux GmbH
Ohmstrasse 1 - D-77694 Kehl/Rhein
Tel.: 07851 / 99 26-0 - Fax: 07851 / 99 26-60
info@chauvin-arnoux.de
www.chauvin-arnoux.de

Fordern Sie jetzt ausführliche Unterlagen an oder besuchen Sie uns auf unserer Webseite
www.chauvin-arnoux.de

 **CHAUVIN ARNOUX**

Wichtige Unterstützung für Deutschlands Jugend und die duale Ausbildung

WorldSkills Germany ist dankbar für das große Engagement seiner Mitglieder und Partner. Darüber hinaus tragen zahlreiche Sponsoren, darunter auch kleine und mittlere Unternehmen, mit ihrer finanziellen Unterstützung dazu bei, jungen Menschen Perspektiven und eine Zukunft zu geben sowie ihre Talente zu fördern. In diesem Jahr waren dies bisher:

Divita I-T-M GmbH & Co. KG
C. Portabales GmbH
Wächter Elektronik GmbH
HAHN IM KORB
eCentral GmbH
VIDI GmbH
trewe print Foliendruck GmbH
LIM Hoch- und Tiefbau GmbH
SiNetCon GmbH
Klaus Vogel Bürotechnik GmbH
A. Nonn Bau GmbH
Wörner Gartenbau GmbH
sysmat GmbH
The Bristol Group Deutschland GmbH
LINNEMANN GmbH
STP Business Information GmbH
syracom AG
André Schönenmann Fliesen - Mosaik
nemetris GmbH
Prof. Dr. Pannen Rechtsanwälte GmbH
Shooter Promotions GmbH
Andreas Lutz GmbH



M & L
Aktiengesellschaft

Transformation in der Ausbildung

Mit Covid-19 in die Veränderung und zum Erfolg!

Für viele ausbildende Unternehmen stellen die Covid-19-Pandemie, der Mangel an Fachkräften, der bevorstehende Generationenwechsel und der demografische Wandel Herausforderungen dar. Prof. Dr. Barbara Kreis-Engelhardt, Professorin für e-business, Leadership und Business-Transformation an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, ist der Meinung: „Die Pandemie zeigt, dass die qualifizierte Aus- und Weiterbildung im Zeitalter der Transformation eine schnelle Adaption an aktuelle Gegebenheiten erfordert.“

Sie empfiehlt deshalb ausbildenden Unternehmen, den berufsbildenden Schulen sowie den Kammern konkrete Maßnahmen.

Stellschraube: Betriebliche Ausbildung

Bei der Arbeit mit Auszubildenden ist es ratsam, den eigenen Führungsstil regelmäßig zu hinterfragen, zu analysieren und adäquat zu optimieren. Mögliche Ansätze sind dabei Kombinationen aus transaktionaler und transformationaler Führung in Verbindung mit Ansätzen aus den Neurowissenschaften (z. B. Neuroleadership), achtsamkeitsbasierter Führung und mentaler Potenzialentfaltung, bei welcher der Mensch mit seinen Werten, Bedürfnissen und Zielen im Mittelpunkt steht.

Des Weiteren sollten in der Ausbildung für Ausbilder/innen (ADA-Qualifizierung) in allen Handlungsfeldern Voraussetzungen und Maßnahmen einer digitalen Planung und Durchführung aufgenommen werden.

Stellschraube: Berufliche Schulen

Auch hinsichtlich der Berufsschulen gilt es, Veränderungen vorzunehmen. So sollten die Zulassungsbestimmungen für ein Wirtschaftspädagogik-Studium angepasst werden, u. a. mit der Forderung nach einer beruflichen Ausbildung im Vorfeld. Das Lehramts-Curriculum sollte eine Erhöhung der Stundenzahl für

die Qualifizierung von sozialen Kompetenzen vorsehen, um mit den Wünschen und Haltungen der Auszubildenden gut zurechtzukommen. Außerdem sollte eine Verstärkung der Netzwerkbildung mit ausbildenden Unternehmen erfolgen. Auch ist die Einführung von neuen Fächern im Lehrplan der beruflichen Ausbildung sinnvoll.

Stellschraube: Kammern und Prüfungswesen

Um betriebliche Ausbildungen ganzheitlich zu transformieren, ist es ratsam, wenn es auch zu Veränderungen bei den Kammern und dem dort angesiedelten Prüfungswesen kommt. Im Einzelnen bedeutet dies beispielsweise die Verstärkung einer kontinuierlichen Qualifizierung der Prüfer/innen – gerade auch im Umgang mit digitalen Medien. Es gilt auch die ehrenamtliche Prüfungstätigkeit auf den Prüfstand zu stellen und in Zukunft eventuell eine adäquate Honorierung entsprechend der Qualifikation und des Aufwands zu schaffen, um die Qualität nachhaltig sicherzustellen. Hier könnten Verbände wie z. B. der Berufsausbilder-Verband für eine neutrale Bewertung im Sinne einer Akkreditierung zwischengeschalten werden.

Fazit

Wenn alle drei zuvor genannten Stellschrauben in der beruflichen Ausbildung überprüft, neu gedacht und verändert werden, hat die berufliche Ausbildung dank des Treibers Corona die Chance, wirklich nachhaltig und auch in Zukunft erfolgreich zu sein.



Den ausführlichen Beitrag lesen Sie auf:
www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/18/transformation-in-der-ausbildung/



Informationen zum Bundesverband Deutscher Berufsausbilder auf www.bdba.de/

Gemeinsam jungen Menschen eine Zukunft geben!

Das Netzwerk von WorldSkills Germany wächst kontinuierlich. Welche Motivation haben Unternehmen und Verbände, sich für eine Mitgliedschaft bei WorldSkills Germany zu entscheiden und sich somit für die beruflichen Wettbewerbe und die damit verbundene Nachwuchsförderung zu engagieren?

Berufsförderungswerk der Südbadischen Bauwirtschaft, KOMZET BAU BÜHL

Das BFW bietet in seinem Kompetenzzentrum (KOMZET) Bau Bühl jungen Menschen aus ganz Südbaden eine moderne und qualifizierte überbetriebliche Ausbildung in vielen Bauberufen. Aber auch die Fort- und Weiterbildung im Baubereich und die Projektarbeit in von Bund und Land geförderten Projekten spielen eine wichtige Rolle. Mit WorldSkills Germany ist das KOMZET als zertifiziertes Leistungszentrum seit vielen Jahren eng verbunden. Hier trainieren die Nationalteams der Bauwirtschaft für nationale und internationale Wettbewerbe, zudem bereiten sich Teilnehmer/innen auch auf Wettbewerbe auf Kammer-, Landes- und Bundesebene vor. All die verschiedenen Berufswettbewerbe und ihre Teilnehmer/innen verstehen wir als Aushängeschild und Botschafter/innen der hervorragenden Ausbildung im deutschen Bauhandwerk.



Industrie-Institut für Lehre und Weiterbildung Mainz (ILW)

Das ILW Mainz ist seit seiner Gründung 1927 die zentrale Ausbildungsstätte für technische Berufe für mehr als 80 Industriebetriebe aus der Region. Als gemeinnützige Genossenschaft qualifiziert das ILW Mainz die Auszubildenden unserer 21 Mitglieder und Kunden



Celeritas-8 GmbH

Die Celeritas-8 GmbH hat sich darauf spezialisiert, Startups und KMU Unterstützung im kaufmännischen Bereich zu bieten. Wir sind deren externe Buchhaltung. Mit unserer Erfahrung decken wir sämtliche Bereiche von der Budgetierung über das betriebliche Rechnungswesen bis hin zum Controlling ab. Die Vorteile sind dabei unter anderem: tagesaktueller Buchungsstand und damit optimale Steuerung des Unternehmens sowie Mitarbeiter/innen mit verschiedenen Expertisen, um immer die besten Ergebnisse für Unternehmen zu erzielen. Wir wissen, dass es immer schwerer wird Fachkräfte, gerade in diesem höchst sensiblen Bereich, zu finden. Umso wichtiger finden wir die Arbeit von WorldSkills Germany und möchten aktiv bei den vielen Projekten rund um die Berufsausbildung mitwirken.



Deutsche Berufsausbilderakademie und WorldSkills Germany Akademie in Kooperation



Es sind zwei starke Partner, die sich 2021 zum Wohl der beruflichen Bildung verbinden: Die Deutsche Berufsausbilderakademie (DBA) und die WorldSkills Germany Akademie bieten in diesem Jahr ein gemeinschaftliches Kursprogramm an. Hier wachsen einerseits starke Kompetenzfelder zusammen, gleichzeitig werden Innovationen und zielgruppengerechte Konzepte forciert. Für die Teilnehmer/innen bedeutet es, alles aus einer Hand zu bekommen und von einem noch umfassenderen Angebot zu profitieren. „Ich freue mich sehr über die Zusammenarbeit, denn wir haben dieselbe Philosophie und dieselben Ziele“, sagt Hubert Romer, Geschäftsführer von WorldSkills Germany, über die Kooperation.



Mehr Infos auf der WSG-Website:
<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/07/team-inklusiv/>

Talente entwickeln - Abilympics Meisterschaften inklusiv (TeAM inklusiv)



Menschen mit Behinderungen haben oft sehr spezielle Talente und Stärken, die meistens nicht auf den ersten Blick sichtbar sind. Bisher haben sie kaum Möglichkei-

ten, ihre Potenziale im Rahmen von beruflichen Wettbewerben unter Beweis zu stellen. Das von WorldSkills Germany initiierte Projekt „TeAM inklusiv“ möchte ein aktives Netzwerk mit Unternehmen, Berufsschulen, Reha-Einrichtungen sowie mit interessierten Verbänden bilden, um gemeinsam bundesweit den Aufbau spezieller Leistungszentren für die Vorbereitung und Durchführung von beruflichen Wettbewerben mit inklusiver Ausrichtung zu ermöglichen. Sollten Sie am Projekt mitwirken wollen, melden Sie sich jederzeit gern.



Mehr Infos auf der WSG-Website:
<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/04/07/team-inklusiv/>

Umfrage: Was denken Auszubildende über Politik und Politiker/innen?



Welche Berücksichtigung finden junge Menschen und ihre Meinungen in den Wahlkämpfen der Parteien? Spielen sie in der Politik überhaupt eine Rolle? WorldSkills Germany ist der Ansicht: Auszubildende und ihre Anliegen sollten noch stärker wahrgenommen werden. Für eine Trendanalyse wurden deshalb mehr als 300 junge Fachkräfte anonym befragt. Bei welchen Themen fühlen sie sich von Politiker/innen gut verstanden und bei welchen nicht? Wie können Politiker/innen dafür sorgen, dass die Ideen junger Menschen mehr Beachtung finden? Was können junge Menschen wiederum dafür tun, dass die Politik mehr Beachtung in ihrer Generation findet? Die Umfrage-Ergebnisse finden Sie auf unserer Website.



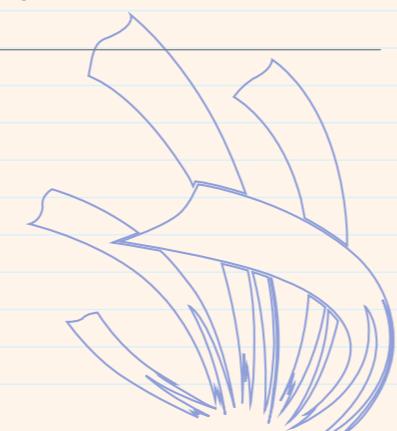
Mehr Infos auf der WSG-Website:
<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2021/03/23/trendanalyse-azubis-ueber-politik/>

Veranstaltungen

2021

Jetzt vormerken!

MAI	Mitgliederversammlung	Aufgrund der derzeitigen Situation durch das Virus Covid-19 bitten wir Sie, alle hier gegebenen Informationen noch einmal auf unserer Website auf Ihre Aktualität zu prüfen.
Gute Ausbilder/innen - auch gute Prüfer*innen? Schwerpunkt: gewerblich-technische Berufe	20.05.2021 Online	
05.05.2021 Verband Druck und Medien Bayern e. V., München-Aschheim	Webinar Bundestrainer/innen 27.05.2021 Online	J angemeldet
Gute Ausbilder/innen - auch gute Prüfer*innen? Schwerpunkt: kaufmännische Berufe		
JUNI	JULI	
06.05.2021 Verband Druck und Medien Bayern e. V., München-Aschheim	Nationalwettbewerb Disziplin Elektroinstallation 08.06. – 11.06.2021 Bildungszentrum der IHK Dresden	„Von den Besten lernen“ bei der WorldSkills Germany Sommerakademie 24. – 25.09.2021 Ort tbc
„Von den Besten lernen“ zum Thema „Arbeit der Zukunft“	Nationalwettbewerb Disziplin Anlagenelektrik 08.06. – 11.06.2021 Bildungszentrum der IHK Dresden	„SkillsKomm“ - das Event für PR- & Marketing-Profis Juli 2021 Ort tbc
19.05.2021 Online	Vorbereitungstreffen EuroSkills Graz 2021 18. – 19.06.2021 Ort tbc	Webinar Bundestrainer/innen 29.07.2021 Online
Kaminabend	Train the trainer: Mentaltraining 24.06.2021 Online	



AUGUST SEPTEMBER OKTOBER

Online-Meeting der Fachgruppe Kommunikation August 2021 Online	EuroSkills Graz 2021 22. – 26.09.2021 Graz, Österreich	„Von den Besten lernen“
Mentaltraining Teilnehmer/innen EuroSkills Graz 2021 25.08.2021 Online	Landschaftsgärtner-Cup 2021 24. – 25.09.2021 Wiesbaden	
Webinar Bundestrainer/innen 26.08.2021 Online	Arbeitskreis Fachdidaktik: JUMPP / digi-JUMPP September 2021 DMG MORI Akademie, Bielefeld	
Deutsche Meisterschaften IT-Software Solutions for Business & Mobile App Development 31.08. – 02.09.2021 Albert-Einstein-Gymnasium Neubrandenburg	Melden Sie uns Ihre besonderen Termine und Veranstaltungen rund um die Ausbildung. Wir nehmen sie gern in unseren Terminkalender mit auf.	
		Online-Meeting der Fachgruppe Kommunikation Oktober 2021 Online

WorldSkills Germany online
Lesen Sie Aktuelles von WorldSkills Germany und informieren Sie sich über die vielfältigen Angebote und Projekte auf:
 Website www.WorldSkillsGermany.com
 Facebook facebook.com/WorldSkillsGermany
 Twitter twitter.com/worldskillsger
 Instagram instagram.com/worldskills_germany
 YouTube youtube.com/user/WorldSkillsGermany
 Xing <https://bit.ly/30XxcxS>

Die jeweils aktuelle Terminübersicht finden Sie auf:
www.worldskillsgermany.com/de/termine/

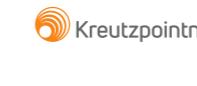


Eine starke Gemeinschaft: Wir sagen DANKE

Presenterpartner



Weitere Mitglieder



Hier könnte Ihr Logo stehen!

Partner und Förderer



Mehr Informationen zur Mitgliedschaft auf:
www.worldskillsgermany.com/de/netzwerk/mitglied-werden/



Profis lassen waschen

CWS bietet langlebige Arbeitskleidung mit Rundum-Service.
Die Kleidung wird regelmäßig hygienisch gewaschen sowie bei Bedarf repariert
oder ausgetauscht. Abholung und Lieferung inklusive. Nur für echte Profis!

CWS Workwear ist stolzer Ausstatter von WorldSkills Germany.